





15. 2. 38

P. T. Herrn Professor Erasmus Christian als Referenten
" " " Christian
zur Begutachtung. Wien, am 17. Nov. 1939

Der Dekan:

Gipponi

Zur Grammatik

der

Kaffa - Sprache



Dissertation

von

Johann Wawrzik.

Die Anregung zu dieser Arbeit bot mir eine Vorlesung von Herrn Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Erasmak über das Kaffa. Unter dieser Sprache stand eine Grammatik von Reinisch im Jahr 1889. Diese Grammatik ist ein Wörterbuch, aber ohne Texte. In den Jahren 1915-22 erschienen Werke von F.J. Nieber, die "Geschichte der Kaffa-Aethiopischen Kriege", die "Geschichte der Könige von Kaffa" sowie eine ebändige Monographie "Kaffa", alle mit Textmaterial versehen, und außerdem noch ein "Nomenclario della lingua Caffica". Das (nicht erschienen) Textmaterial, auf Grund dessen Reinisch seine Grammatik geschrieben hat, ist durch die Angaben verhältnismäßig dürftig gewesen. Die Texte von Nieber weisen auf eine Reihe von sprachlichen Erscheinungen auf, sodass ich angeregt wurde, diese Erscheinungen zu untersuchen, wobei mir diese Texte als Material zur Verfügung standen. Von den Ergebnissen der Bearbeitung dieses Materials werde ich hier kurz anführen: Die Syntax, die ich mehr berücksichtigen konnte als es Reinisch möglich war, Besonderheiten sowohl der Substantiva, verschiedenen neuen Bildungselementen, Adjektiva, habe ich versucht, die "Grundelemente" (siehe Erasmak "Lautverteilung" Zeitschrift Linguistik 1938) herauszusuchen. Diese Elemente haben eine besondere Bedeutung. Die Texte in der Grammatik von Reinisch finden sich bei Nieber, wie z.B. sogenannte Entscheidungsfragen, einige Imperative. Die Schreibung Niebers ist nicht einheitlich. Die regelmäßige Abweichungen von der Schreibung Reinisch's, besonders jetzt Nieber oft nur ein einziges Zeichen (z.B. 3) statt 3, wo verschiedene Aussprachemöglichkeiten vorhanden sein können, so ich nur selbst auch noch nicht Gelegenheit hatte, das Kaffische von Eingeborenen sprechen zu hören, konnte ich eine ausführlichere Phonetik nicht geben. Wenn sich mir eine Reihe von Textstellen bis heute unverständlich geblieben, dies wird wohl auch erst bei Heranziehung eines Eingeborenen gelöst werden können.

Bei ähnlichen sprachlichen Erscheinungen, die sich bei Reinisch nicht finden oder sich mit seinen Angaben nicht decken und nur in den Nieber-Texten zu treffen sind, habe ich die betreffenden Paragraphen, Unterabschnitte oder Bildungen

P. T. H. ...
als ...
zur ...
Der ...

...

...

...



D 6307



...

...

...

Die Anregung zu dieser Arbeit bot mir eine Vorlesung von Herrn Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Czermak über das Kaffitscho. Ueber diese Sprache stammt eine Grammatik von Reinisch aus dem Jahr 1888 "Die Kafa-Sprache in Nordostafrika" mit Wörterbuch, aber ohne Texte. In den Jahren 1916-23 erschienen Werke von F.J.Bieber, die "Geschichte des Kaffaisch-Aethiopischen Krieges", die "Geschichte der Könige von Kaffa" sowie eine 2bändige Monographie "Kaffa", alle mit Textmaterial versehen, und außerdem noch ein "Dizionario della lingua Cafficio". Das (nicht erschienene) Textmaterial, auf Grund dessen Reinisch seine Grammatik geschrieben hat, ist nach seinen eigenen Angaben verhältnismäßig dürftig gewesen. Die Texte von Bieber weisen nun eine Reihe von neuen sprachlichen Erscheinungen auf, sodaß ich angeregt wurde, eine neue Grammatik zusammenzustellen, wobei mir diese Texte als Hauptgrundlage dienten. Von den Ergebnissen der Bearbeitung dieses Materials will ich kurz anführen: Die Syntax, die ich mehr berücksichtigen konnte als es Reinisch möglich war, Besonderheiten im Gebrauch des Genetivs, verschiedene neue Bildungselemente u.a. Außerdem habe ich versucht, die "Grundelemente" (siehe Czermak "Lokalvorstellung" Festschrift Meinhof 1926) herauszuschälen, unter denen das i, n, j eine ganz besondere Bedeutung haben. - Manche Punkte in der Grammatik von Reinisch finden sich bei Bieber nicht, wie z.B. sogenannte Entscheidungsfragesätze, einige Fragepronomina. Die Schreibung Biebers zeigt verschiedene, nicht immer regelmäßige Abweichungen von der Schreibung Reinisch's. Außerdem setzt Bieber oft nur ein einziges Zeichen (z.B. č) dort, wo verschiedene Aussagemöglichkeiten vorhanden sein können; da ich nun selbst auch noch nicht Gelegenheit hatte, das Kaffitscho vom Eingeborenen sprechen zu hören, konnte ich eine ausführliche Phonetik nicht geben. Ebenso sind mir eine Reihe von Textstellen bis heute unverständlich geblieben; dies wird wohl auch erst bei Heranziehung eines Eingeborenen gelöst werden können.

Bei sämtlichen neuen sprachlichen Erscheinungen, die sich bei Reinisch nicht finden oder sich mit seinen Angaben nicht ganz decken und nur in den Bieber-Texten anzutreffen sind, habe ich die betreffenden Paragraphen, Unterabschnitte oder Bildungs-



elemente etc. mit einem Sternchen* bezeichnet.

Nach der Schreibweise von Dieber:

Abkürzungen:

- Kr 24,15 = "Geschichte des Kaffaisch-Aethiopischen Krieges" Seite 24 Zeile 15.
- Kö 8,20 = "Geschichte der Könige von Kaffa" S. 8, Z. 20.
- I 155 = "Kaffa" Band I S. 155.
- II 307 = " " " Band II S. 307.
- R. = Reinisch

Vokale:

a	ä	i	o	u
ä	ö	ī	ō	ū

und die Doppellante ay, oy, oy, au.

Bei Reinisch finden sich noch ä, ä, z, j, j, s, q, j, s, j, b, die ebenso wie die Lautgruppen ää und hī in der Schreibung bei Dieber nicht anzutreffen sind.

Zwischen den Schreibungen von Dieber und Reinisch bestehen folgende Abweichungen:

1.) Dieber schreibt häufig -o für a, ä bei Reinisch: gotejö Läger (gátójö bei Reinisch); tókī zusammen (táki bei Reinisch); gōndö schlecht (gándö bei R.); wóte neben wáte kommen (wáte bei R.); wóóte senden (wáwáte bei R.); öótö Tier (otó bei R.).

2.) Das a bei Reinisch erscheint bei Dieber als g, manchmal auch ä oder j: gōndö Mann (gándö bei R.); mójö Kran (majö bei R.); kójö drei (kájö bei R.); bóqite schon (bagite bei R.); libéé drei, wahr (liberé bei R.); yárö Stamm (yárö bei R.); gállö Kopf (gallö bei R.).

Kommas

3.) Die Lautgruppen ää und hī in Diebers Schreibung nicht vor: gááá Spear (gááá bei R.); gátö Wohnung, Haus (qááytö bei R.).

4.) ö (oder ö) bei Dieber steht an Stelle von o, q, manchmal auch g, a und fast immer statt j in dem Suffix -ájö bei Reinisch: öótö (oder öótö) Tier (otó bei R.); máöö Pferd (máöö bei R.); fúú wááa (fúú bei R.); öótö Schrift (otó und otó bei R.); wóöö

elemente etc. mit einem Sternchen * bezeichnet.

Abkürzungen:

Kr 24, 18 = "Geschichte des Karolisch-Ägyptischen Krieges"

Seite 24 Reihe 18.

Kr 8, 20 = "Geschichte der Künste von Kairo" S. 8, 20.

I 152 = "Karte" Band I S. 152.

II 307 = " " Band II S. 307.

R. = Reichsarchiv

Die Laute.

Nach der Schreibung von Bieber:

§ 1

Konsonanten:

t	d	s	-	l. r	n
ṭ	-	š	-	-	-
K	g	-	-	-	-
q	-	-	-	-	-
č	j	-	ty	-	-
-	-	-	h	-	-
p	b	f	w	-	m

Vokale:

a	e	i	o	u
ā	ē	ī	ō	ū

und die Doppellaute ay, ey, oy, au.

Bei Reinisch finden sich noch $\overset{\circ}{a}$, α , z, ž, ' , c, ç, ĵ, š, ž, p̣, die ebenso wie die Lautgruppen ũā und ũī in der Schreibung bei Bieber nicht anzutreffen sind.

§ 2. Zwischen den Schreibungen von Bieber und Reinisch bestehen folgende Abweichungen:

1.) Bieber schreibt häufig -o für a, $\overset{\circ}{a}$ bei Reinisch: gotéčō Lügner (gátéjō bei Reinisch); tókī zusammen (tāki bei Reinisch); gōndō schlecht (gāndō bei R.); wóte neben wāte kommen (wāte bei R.); wóčite senden (wāsete bei R.); čótō Tier (cátō bei R.).

2.) Das α bei Reinisch erscheint bei Bieber als e, manchmal auch a oder i: gēnnō Mann (gānō bei R.); méjē Frau (májē bei R.); kējā drei (kájā bei R.); béqite sehen (bāqite bei R.); ibírō treu, wahr (ibārō bei R.); yārō Stamm (yārō bei R.); qállō Kopf (qállō bei R.).

3.) Die Lautgruppen ũā und ũī ^{kommen} in Biebers Schreibung nicht vor: gínō Speer (gūínō bei R.); qétō Wohnung, Haus (qūáytō bei R.).

4.) č (oder ó) bei Bieber steht an Stelle von c, ç, manchmal auch s, s und fast immer statt j in dem Suffix -éjō bei Reinisch: čótō (oder cótō) Tier (cátō bei R.); máčō Pferd (mácō bei R.); íčō Ratte (içō bei R.); čáfō Schrift (çáfō und šáfō bei R.); wóčō

Botschaft (wāsō bei R.); wočičō Bote (wásějō bei R.); gotéčō Lügner (gātējō bei R.); močičō grasig (mocějō bei R.); šitēčō Feind (šitējō bei R.); kaffičō Bewohner von Kaffa (kafějō bei R.).

Für j gibt Bieber die Aussprache dsch an.

5.) š (ss) bei Bieber steht an Stelle von z, ž, š bei Reinisch: hášō Fisch (hážō bei R.); ášerā zehn (ážerā bei R.); yešite fassen (yažite, yažite bei R.); qássō Spiel (qūázō bei R.); šōme fasten (šōme bei R.).

6.) Das ṭ bei Bieber erscheint für tt, ṭ, manchmal auch für t bei Reinisch: gūṭō zwei (gūttō bei R.); Wóṭa Wotta, Čáṭa Tschatta, Provinzen in Kaffa; šetánō Teufel (šetánō bei R.); kóṭō Sitz (kótō bei R.).

Für t gibt Bieber die Aussprache ts an; es kommt aber selten vor: tófō Trinkhorn (tófō bei R.); Tambāri tātītīnō Tsambarokönigreich.

7.) q und g wechseln öfters miteinander ab: čígō still (cígō bei R.); šáge rauben, heiraten (šáqe bei R.); gáwō und qáwō gut (gáwō bei R.); šaléqite denken (šaláqite, šalágite bei R.).

q bei Bieber kann an Stelle von k stehen:

déqite erlangen, nehmen (dákite bei R.).

Ebenso g anstatt y: géte und yéte reden, sprechen (yéte bei R.).

8.) Hamza ' erscheint bei Bieber nicht: tumbáō Tabak (tumbá'ō bei R.); áō schwarz (á'ō bei R.).

9.) b steht manchmal für p, w, f: kábō Kamm (kápō bei R.); qábō der erste (qáwō, qábō bei R.); yabérō Finger (yaférō bei R.).

Das p bei Reinisch erscheint als p bei Bieber: ṭépō Weizen (ṭépō); nápō Nadel (nápō bei R.).

10.) Bieber schreibt häufig zwei Vokale wie Doppellaute unmittelbar hintereinander, zwischen denen eigentlich Laute wie w, h, y, stehen müßten:

eṭičēnaō die Krieger, pl. von eṭéčō; níhēnaō die Väter, pl. von níhō; die Endung -naō müßte eigentlich heißen: -nawō (vgl. § 37). Dann: yáō die Brücke (yáhō bei R.); táō Platz, und táwō; šēō (=šéwō) Mann aus Sche; Náō das Volk Nayo; dukēnīō Gemeindevorsteher (= duké níhō Vater der Gemeinde); híyō und híō zwanzig. Vielleicht sind diese Laute w, h, y ebenso wie das Hamza in der Aussprache nicht oder fast nicht mehr fühl- oder

Bezeichnet (wenn bei ...); wölle (wenn bei ...); gesehe
Lügner (gesehe bei ...); wölle (wenn bei ...); gesehe
Tugend (wölle bei ...); wölle (wenn bei ...); gesehe

Nur 1 gibt wieder die ursprüngliche Bedeutung an.
5.) 5 (an) bei Wieder steht an Stelle von x, 5, 5 bei
keinsich: sähö (nach ...); sähö (nach ...); sähö (nach ...);
gähö (nach ...); gähö (nach ...); gähö (nach ...);
hähö (nach ...); hähö (nach ...); hähö (nach ...)

6.) Das 1 bei Wieder bedeutet für ...; gesehe
für 1 bei keinsich: gähö (nach ...); gähö (nach ...);
gesehe, gesehe in ...; gesehe (nach ...);
gähö (nach ...); gähö (nach ...); gähö (nach ...)

Nur 1 gibt wieder die ursprüngliche Bedeutung an; es kommt
seitens vor: sähö (nach ...); sähö (nach ...);
gesehe (nach ...); gesehe (nach ...); gesehe (nach ...)

7.) 1 und 2 zusammen stehen wiederum vor: sähö (nach ...)
(sähö bei ...); sähö (nach ...); sähö (nach ...);
gähö (nach ...); gähö (nach ...); gähö (nach ...);
hähö (nach ...); hähö (nach ...); hähö (nach ...)

8.) Bei Wieder kann an Stelle von 1 stehen:
gähö (nach ...); gähö (nach ...); gähö (nach ...);
hähö (nach ...); hähö (nach ...); hähö (nach ...)

9.) Wem 1, erscheint bei Wieder nicht: sähö (nach ...)
(sähö bei ...); sähö (nach ...); sähö (nach ...);
gähö (nach ...); gähö (nach ...); gähö (nach ...);
hähö (nach ...); hähö (nach ...); hähö (nach ...)

10.) Das 1 bei keinsich bedeutet als 1 bei Wieder: gähö (nach ...)
(gähö bei ...); gähö (nach ...); gähö (nach ...);
hähö (nach ...); hähö (nach ...); hähö (nach ...)

11.) Wieder erscheint häufig zwei Vokale wie doppelte
unmittelbar hintereinander, zwischen denen scheinlich keine wie
w, h, g, stehen müssen:

gähö (nach ...); gähö (nach ...); gähö (nach ...);
hähö (nach ...); hähö (nach ...); hähö (nach ...);
sähö (nach ...); sähö (nach ...); sähö (nach ...);
wähö (nach ...); wähö (nach ...); wähö (nach ...);
xwähö (nach ...); xwähö (nach ...); xwähö (nach ...);
Hemz in der Aussprache nicht oder fast nicht mehr 1111 - oder

hörbar.

11.) Bei Bieber erscheinen öfters Verdopplungen, wo Reinisch einfache Laute schreibt, und umgekehrt: g^{án}nō Mann (g^{án}nō bei R.); Káffā Kaffa (Káffā bei R.); wóhhō fern (wúhō bei R.); k^{éss}īte sich erheben (k^{és}ite bei R.); g^{úb}ō Rücken (g^{úb}bo bei R.); áró er (árrō bei R.).

Diese Abweichungen sind also nicht immer regelmäßig. Auch können sich hinter der Schreibung von Bieber (z.B. č) verschiedene Aussprachemöglichkeiten verbergen, die sich bei den neu hiezukommenden Wörtern nicht mehr feststellen lassen; da ich außerdem das Kaffa vom Eingeborenen noch nicht sprechen gehört habe, wie ich schon in der Einleitung bemerkte, ist hier eine ausführliche Phonetik nicht möglich.

§ 3.

D y n a m i s c h e r A k z e n t .

Die bei Reinisch aufgestellten Regeln über den Akzent (Akzent auf einer der drei letzten Silben etc. Reinisch - Grammatik § 31a - d) treffen sämtlich auch in den Texten zu. Eine Ausnahme bildet der Plural auf -naō*. Der Akzent liegt hier auf der viertletzten Silbe: n^{ihē}naō die Väter, e^{řičē}naō die Krieger, g^{ōjímē}naō die Bauern.

Besonderheiten über den Akzent beim Genetiv, der sonst normalerweise auf der Endung -í oder -é liegt, s. § 19.

E i g e n t l i c h e G r a m m a t i k .

S u b s t a n t i v u m .

§ 4.

Die Nomina haben alle vokalische Auslaut und sind meistens zweiradikalig: *nihō* Vater, *tātō* König, *šówō* Land, *gúdō* Berg, Gemarkung. Bei den mehrradikaligen handelt es sich meistens um Komposita oder um Lehn- und Fremdwörter: *woddášō* Rotte, *eťéčō* Krieger, *čāfčāfō* Decke, Manteltuch, *debdábō* Brief, *bātībātō* der Erste, Anfang, *bírēwō* Taler, *manášō* Sprache. Konsonantenverdopplungen liegen vor in: *kéllō* Tor, **tóffō* Heide, **nássō* Schwager, **orihhō* Schlacht, **wóhhō* die Ferne, **kessiō* das Erscheinen, **qárrō* Gefolge; bei Eigennamen: **Káffā*, **Čárrā*, *Hinnárō* Provinzen in Kaffa, **Góllā*, **Šáddā* Städte in Kaffa, **Gállō*, **Dúbbō*, **Hinnóčō* Personennamen. Eingeschobener Nasal (Wurzelerweiterung): *nándō* Mantel, *indē* Mutter, *angésō* Hochland, *gúmbō* Stock, Stab, *hīnkíčā* Blumenkreuz.

§ 5.

Nominalbildungselemente:

a) *-ō*, *-ā*; *-ē*. Mit diesen Suffixen werden sämtliche Nomina gebildet.

Das *vō* ist überhaupt Zeichen des Nomens und (beim Verbum) des Relativums (§ 45); davon ist *-e* vokalisch differenziert als Zeichen des Femininums; beim Verbum bildet *e* den Infinitiv; das "Weibliche", das wir beim Verbum kennen (§ 43). Das *a* als zweite Maskulinendung (§ 6) bildet dann beim Verbum durch Verwandlung der Relativendung *-ō* in *-ā* den Jussiv (§ 58).

b) *-tō*, das Relativ aus dem Reflexivstamm: *mátō* das Essen, von *mā*, *máte* essen; *gétō* Rede, von *gēte*, *yēte* reden, sprechen; erweiterte Bildungen *-átō*, *-étō*, *ítō*: *šerátō* Brauch, neben *šérō*; *bāšétō* Schlachter von *baš* schlachten; *yēbātétō* Rede, Gerede, von *yēbātō* Rede; *tābākitō* Opferweihe von *tābākō* Opfer; *kritinoítō* Christentum von *kritínō* Christ.

Die bei Reinisch angeführten Suffixe *-sō* und *-sitō* sind in den Texten mit Ausnahme eines einzigen (*ārīsétō* bekannt) nicht belegt.

* c) *-fō*; das hinweisende Element *-i* (§§ 14, 39) ist als Verstärkung eingefügt:

koťiō Sitz neben kōťō; mālētíō Rat neben mālétō; āriō das Wissen; dōjío Wissenschaft; yēbātío Betrug; kessiō Erhebung.

d) -bō, * -ábō, * -ébō; bō das Relativ aus dem Stativstamm -be (Seinsbegriff §§ 46, 66):

imbō Geschenk, von ime geben; * qēyábō das Warten, der Wartende; * kōyábō das Kämpfen, der Kämpfende; mātébō Lebensmittel; uwébō das Trinken neben úyō.

e) -nō, Relativ von ne (Seinsverbum § 66); Abstrakta, Nisbeadjektiva (§ 28):

tāténō der Königliche, von tátō König; dēmónō blutig, von démō Blut; Anderáčénō das Gebiet von Anderatscha; bākónō Huhn, hühnerartiger Vogel; búdō Hyänenmensch, davon: būdónō hyänenmenschentartig.

Das vorausgehende Nomen muß nicht immer, wie bei Reinisch angegeben, im Genetiv stehen. -nō wird auch (neben -tínō) zur Bildung der Ordnungszahlen verwendet.

f) -mō, -ímō (auch -émō): Adjektiva, Verbalnomina u.ä. (Bildung des Relativpronomens aus demselben Element m § 42): mámō Essen, Mahlzeit; wómō Rückkehr, von wóte (zurück)kommen; ājímō das Geheime, Verborgene; čissímō das Ende, die Beratung, der Beschluß; ussímō Getränk, von ussíte trinken; gētímō Rede; gawātímō Vorbereitung, von gawātíte vorbereiten; gínō Krieg, Lanze, davon gínímō Gefecht; yebātímō káfō Papagei ("Sprecher"-vogel).

* g) -šō (selten):

wōddášō Rotte = viele Leute ("Viel=seiende");

bī úšō ne sie trinken ("sie sind Trinkende").

* h) -áčō, -éčō, -íčō, -óčō bilden nomina agentis, auch Adjektiva (bei Reinisch -éjō); das Richtungselement j (§ 20) hin, zu, erscheint hier als stimmloser Laut č ("zugehörig zu"):

Kaffičō Bewohner von Kaffa; dubéčō Sänger, von dúbe singen; kepíčō der Erwählte, von képō Wahl; mačéčō Reiter ("Beröster"), von máčō Pferd; wočíčō Bote, von wóčō Botschaft; dubbíčō Lehens-träger, von dubbíō Lehen; bīyéčō Besessener, von bīyéhe krank werden (eig. "Besprochen", von bī yē-he er ist besprochen); afáčō Vorgänger, von áfo Gesicht, vor; hallóčō Schöpfer, von hallíte erschaffen.

* i) -tínō (Reflexivzeichen t § 47 und Seins-element n) Abstrakta:

ōgitínō Würde, von ógō groß; gurmāšitínō Jugend, von gurmāšō Bursche, Jüngling; gonditínō Verbrechen, von gōndō schlecht; tātítínō Königreich (bei Reinisch tāténō); wohhítínō Entfernung, von wóhhō weit; deítínō Anstand, von déō gut.

* k) Die Bedeutung dieser Nominalbildungselemente ist in-
dessen nicht immer scharf abgegrenzt; z.B. yēčítō kann heißen:
der Bekenner oder das Bekennen; wutitō der Mörder oder die Hin-
richtung; mātō oder māmō das Essen; imbō oder imō Geschenk-

Geschlecht.

§ 6.

Die Maskulinendung ist -ō, die Femininendung -ē:
nīhō Vater, indē Mutter; génnō Hausvater, Gatte, génnē
Ehefrau, Gattin (auch méjē); mánō Bruder, mánē Schwester;
gurmāšō Bursche, gurmāšē Mädchen.

Tierbezeichnungen: máčō Hengst, máčē Stute; kūrō Esel,
kūrē Eselin; kunánō Hund, kunánē Hündin; bičírō Maultierhengst,
bičírē Maultierstute.

Eine alte Maskulinendung -ā kommt in einigen Fällen neben
-ō vor:

Länder- und Städtenamen: Káffā, Šáddā, Čárrā, Bóngā,
Šóngā; Gírrā ein König von Kaffa; tállā das Freie; árrā Licht;
rásā nehen rásō der Rascho; mánšā Henker; in Adverbialausdrücken:
wónnā früher; hálā später; in Zahlausdrücken: šásā dreißig,
bállā hundert.

Vereinzelt kommt die Endung -ū vor: Bállū, Čínitū (neben
Čínitō), Eigennamen. Die Endung -ū ist meist in -ō übergegangen.

Zahl.

Das Kaffa unterscheidet Singular und Plural.

Es gibt 2 Arten der Pluralbildung:

§ 7.

1.) Pluralbildung durch Reduplikation; bei dieser Plural-
bildung werden auch die beiden Geschlechter unterschieden:

búšō der Sohn	pl. búšísō
búšē die Tochter	" búšísē
mějē die Frau	" mējífjē

ášō der Mann	pl. āšīšō die Leute
gúbō der Wald	" gūbībō
nássō der Schwager	" nassíssō
kójō die Stirnbinde	" kōjījō
káfō der Vogel	" kāfīfō

§ 8.*

2.) Anfügung von -naō an den Genetiv (vgl. arrē-náwō § 37):

nīhō Vater	pl. nīhēnaō
eṭéčō Krieger	" eṭīčēnaō
náhō Diener	" nāhēnaō
gúnō Sklave	" gūnēnaō
yāréčō Stammesgenosse	" yāréčēnaō
šówō Land	" šówēnaō
bārō der Andere	" bārēnaō
éqō der Weise, Eqo	" éqīnaō

§ 9.

Sehr häufig wird jedoch der Plural nicht verwendet, sondern die Singularform an Stelle des Plurals gebraucht:

šówō das Land, die Länder; eṭéčō der Krieger, die Krieger; ášō der Mann, āšīšō die Leute, ášō (pluralisch) das Volk (im kollektiven Sinn gebraucht).

K a s u s .

"Nominativ".

§ 10.

Die Bezeichnungen "Nominativ", "Genetiv" u.s.w. sind natürlich nur im europäischen Sinn zu verstehen; denn allen diesen Fällen liegen ja ursprünglich lokale Beziehungen zugrunde (Unmittelbarkeit oder Nulldistanz als Nominativ, lokale Zusammengehörigkeit als Genetiv, Richtung als Dativ u.s.w. siehe auch § 81 ff).

Das Subjekt (Nominativ) erscheint in den Texten:

1.) ohne bestimmtes Kasuszeichen:

arībō ebí ne dies ist die Ueberlieferung;

qolléčō guṭé gúnō árō íme der Werber gibt zwei Sklaven;

Yérō hallóčō ne (II 425) Yero ist der Schöpfer;

§ 11.*

2.) mit angehängtem -n:

šówōj ebín ōgé gáwō ne dies ist besser für das Land;

bággōn, mímōn bášihe (II 16) Schafe, Rinder werden geschlachtet;

éyōn ášōn (II 327) Honig (gibt es) für die Leute.

Das -n, das hier als Hervorhebungselement dient, erscheint als vieldeutige Partikel in sämtlichen Kasus, im "Lokativ" etc.

12. Als Hervorhebungselement wird manchmal auch das -j, *-ji verwendet:

kāmí yécitō nī, árōji héqō ne als Kamo Bekenner wurde, wurde er selber der Heqo;

bullí gēnnōj míšō gawátie bō āšísōn (II 327) jeder Hausvater bereitet für seine Leute das Gastmahl vor.

Genetiv.

Der Genetiv wird ausgedrückt

13. 1.) auf die kürzeste Art durch unmittelbare Anfügung des Nomen regens an das rectum (direkter Genetiv):

tátō búšō Sohn des Königs; *héqō qētō* Haus des Heqo; *héqō yečitínō* Heqobekennnis; *qárrō getétō* Aufgebot des Heerbannes; *númō imō* Wehrgeld; *tātítínō šērátō* Ordnung des Königtums, Verfassung. Abfall des Auslautes: *děj'árrā* der Morgen (*dējō* die Erde, *árrā* Licht); *ačalléčō* Vorkoster, der die Ernährung des Kaisers von Kaffa zu überwachen hatte (*áčō* Mittel, "Gift", *állō* kein); *nāmējē* Magd, Beifrau (*nāhé mējē* = "Diener"-Frau).

14. 2.) durch Anfügung eines -í oder -é an den Wortstamm des Nomen rectum. Die Grundlage des Genetivverhältnisses ist die lokale Zusammengehörigkeit; das -í (-é) ist das darauf hinweisende Element (siehe auch § 37 ff.):

būšé níhō der Vater des Mädchens; *indé kítō* der Tod der Mutter; *dōjé níhō* der Weise (= Vater der Weisheit); *mājé nándō* Kriegermantel; *dāhiré gōkíkō* Löwenfelle; *Kaffí šówō* das Kaffaland; *ōraší šígō* der Name des Nachfolgers; *gābí tánō* Marktrichter (*gābíō* Markt).

* Gewöhnlich haben die Maskulina die Genetivendung -í und die Feminina -é in folgenden Fällen:

mánō Bruder, *māní*; *māné* Schwester, *māné*;

búšō Sohn, *būší*; *búšē* Tochter, *búšé*;

níhō Vater, *níhí*; *indē* Mutter, *indé*;

nássō Schwager, *nassí*; *nássē* Schwägerin, *nassé*.

* Folgen mehrere Genetive aufeinander, so wechseln -é und -í ab: *dēé āsí búšō* Sohn adeliger Leute; *Kaffí táté ūkí kuyéčō árō* ne er war der Hüter der Königskrone von Kaffa.

Das -n, das hier als Hervorhebungselement dient, erscheint
als vielschichtige Partikel im Nominativen Kasus, im "Lokativ" etc.
als Hervorhebungselement wird manchmal auch das -i, *-ji
verwendet:

Kami yōtō ni, arōji hōō na als Kami Bekannter wurde,
wurde er selber der Hōō;
kimi gōnō, mō gōtō hō sōōō (II 33V) jeder Kasus-
vater bereitet für seine Räte das Gerichte vor.

Genetiv.

Der Genetiv wird ausgedrückt

1.) auf die kürzeste Art durch unmittelbare Anfügung des
Nomen rectum an das rectum (direkter Genetiv):

tōō hōō Sohn des Königs; hōō dōō Haus des Hōō;

hōō yōtōō Hōōbekannter; dōōō gōtōō Anleiter des Herkommens;
nōōō mōō Wehrgeiß; tōōōōōōō Ordnung des Königtums, Verfas-
sung. Abfall des Kaiserthums; dōōōōōōō Morgen (dōōō die Erde,
ēōōō Licht); tōōōōōōō Vorsteuer, der die Ernährung des Kaisers
von Käse zu übersehen hatte (ēōōō Mittel, Gilt, ēōōō kein);
nōōōōōōō Soldat (nōōōōōōō = "Dienst"-Krank).

2.) durch Anfügung eines -i oder -ē an den Nostem des
Nomen rectum. Die Grundsätze des genetivverhältnisses ist die

lokale Zusammengehörigkeit; das -i (-ē) ist das durch Hinweiswörter
Element (siehe auch § 37 12.).

hōōōōōōō der Vater des Mächtigen; indōōōōōōō der Tod der
Mutter; dōōōōōōō der Vater (= Vater der Kaiserin); mōōōōōōō
Kriegsminister; gōōōōōōō Löwenfell; kōōōōōōō der Kaiserland;
ōōōōōōō der Name des Nachfolgers; gōōōōōōō der Nachfolger
(gōōōōōōō).

* Gewöhnlich haben die maskulinen die Genetivendung -i und

die femininen -ē in folgenden Fällen:

mōōōōōōō Bruder, mōōōōōōō männl.; mōōōōōōō Schwester, mōōōōōōō
ōōōōōōō Sohn, mōōōōōōō männl.; mōōōōōōō Tochter, mōōōōōōō
ōōōōōōō Vater, mōōōōōōō männl.; mōōōōōōō Mutter, mōōōōōōō
mōōōōōōō Schwager, mōōōōōōō mōōōōōōō mōōōōōōō Schwägerin, mōōōōōōō

* Folgen mehrere Genetive aufeinander, so wechseln -ē und -i
ab: dōōōōōōōōō Sohn edeliger Leute; kōōōōōōōōō der Kaiser
er war der Vater der Kaiserin von Käse.

* Auch im Plural erscheint diese Genetivendung:

baré āšiší táhō das Kleid anderer Leute; dōjé nīhēnaí gétō
die Rede der weisen Väter.

15.*

3.) Durch Anfügung eines -n:

Bōngē Katámōn hākítō árō ne (Kö 7,9) er war der Erbauer
der Stadt Bonga;

bonóšī gúṭōn íkkōji dējíte (II 8) zu einem von ihnen bei-
den wird geschickt ("sie zu einem der beiden wird geschickt");

16.

4.) durch Umschreibung mit -nō (Relativ des Seinsverbuns
ne) und -sō (Dativendung, Richtungselement -s und relatives -ō):

tāténō kórrō königliche Pfalz (Nisbeadjektiv);

tāténō mā tímō (II 129) der Beginn des Königsmahles ("des
Essens des Königs").

Für die Umschreibung mit -sō findet sich nur ein einziges
Beispiel: bei der Begrüßung: "Nē māní qállō dihibā!" (deines
Bruders Kopf möge zur Erde fallen!) antwortet der Begrüßte: "Nē
mánō! Tāsō dihibā!" (Dein Bruder! Meiner, d.h. der "mir zugehöri-
ge" Kopf falle!). (II 48)

17.*

Manchmal kommt auch umgekehrte Genetivstellung vor (Regens-
Rectum):

Tā šáṭe tábbā gābārí (Kr 24, 30) ich fürchtete die Verfol-
gung der Hörigen;

Okí Amárō wátō Minjé tātí bētā (II 509) Unter-Habesch soll
die Heimat der Mindschokönige sein.

* Besondere Bemerkungen.

18.*

Eine merkwürdige Erscheinung im Kaffa ist der häufige Ge-
brauch des Genetivs in Fällen, in denen man einen anderen Kasus
z.B. Subjektskasus (Nominativ) erwarten würde, sowie auch beim
Adjektiv, Zahlwort, Pronomen, Verbum (Relativform), Lokativ, etc.

Beispiele:

gābārí bōn hāmíte (Kr 25, 36) die Hörigen gingen ihnen davon;

bī ōgēmō-nā gāní qólle (II 9) sie bitten Mächtige oder
Reiche;

tātō bīn šīgítí šīgō (II 90) der König hatte ihn mit den
Namen benannt;

mācí kessí guṭōnā (II 140) beide waren zu Roß;

* Auch im Plural erachtet diese Genetivendung
jare ääläl läbe des Käle-ä anderer Leute; läbe ääläl läbe

die Rede der weisen Väter.
3. A. durch Anhängen eines -u-
Böge Käle-ä läbe ääläl läbe des Käle-ä er war, der Erbauer

15. *

der Stadt Benge;
bonöäl läbe ääläl läbe (II 3) zu einem von ihnen bel-
den wird geschieht ("wie zu einem der beiden wird geschickt");
A.) durch Umschreibung mit -ne (Relativ des Relativums
ne) und -e (Partitiv); Richtungszeichen -n und Relativ -e;
läbe ääläl läbe (II 120) der Beginn der Tönigenzeit (läbe
Tönigenzeit)

16.

Zusens des Käle-ä;
Für die Umschreibung mit -e findet sich nur ein einzelnes
Beispiel: bei der Begrüßung: "Wie schön bist du!" (läbe
Tönders Kopf läbe ääläl läbe) entspricht der Begrüßung: "Wie
schön bist du!" (bei Tönders Kopf, d. h. der mit Tönders-
ge" Kopf läbe!) (II 42)

17. *

Manchmal kommt auch ungenutzte Genetivendung vor (Bsp.
Rectum):
läbe ääläl läbe (II 24, 30) für Tönders die Verfol-
gung der Hirsche;
Oäl ääläl läbe ääläl läbe (II 309) Tönders-Hirsch soll
die Heimat der Hirsche sein.

* Besondere Bemerkungen.

Eine notwendige Umschreibung im Käle-ä ist der häufige Ge-
brauch des Genetiv im Käle-ä, in denen man einen anderen Kasus
z. B. Subjektiv (Nominativ) erwarten würde, sowie auch beim
Adjektiv, Zahlwort, Pronomen, Verbam (Relativum), Possessiv, etc.

18. *

Beispiele:
läbe ääläl läbe (II 22, 30) die Hirsche gingen ihnen davon;
läbe ääläl läbe (II 3) die Hirsche Käle-ä oder
Käle-ä;
läbe ääläl läbe (II 30) der Käle-ä läbe ihn mit dem
Namen benannt;
läbe ääläl läbe (II 140) läbe waren zu Käle-ä;

aūddé qétō vier Häuser;

Tāhā, tā ne ití nāhō (I 154) ich bin Taha, Euer Diener.

Das í ist hier das Zeichen für den Hinweis, vielleicht aber auch für eine "Verschleierung", einen "versteckten" Hinweis. Am häufigsten nämlich wird der Genetiv angewendet bei den Namen von Königen und hochgestellten Personen, weshalb ich hier geradezu von einem "Genetivus venerationis" sprechen würde:

Gallí Ginōčí šérite šérōn tātítiné šērátōn (II 80) Galli Ginotscho regelte die Verfassung des Reiches;

ikké wānī Kāmī ogisī biyēte (II 402) einmal wurde Kamo sehr krank;

gubí Šallí géčō tā kātāmī rášō béte, Šāgití (II 173) Nach Absetzung des Schallo wurde ich, Schagitto, Katamorascho.

Im letzten Beispiel wird dieser Genetiv auch vom Sprecher selbst bei Nennung seines eigenen Namens gebraucht. Es ist vielleicht eine gewisse Scheu des Eingeborenen, solche Namen direkt in der "Nominalform" auszusprechen, und daher ist hier wohl das -í (oder -é) als "indirekter", "versteckter" Hinweis aufzufassen.

Eine zweite Merkwürdigkeit ist folgende: In der "Geschichte der Könige von Kaffa", die von den "Weisen", den "dōjé níhō", erzählt wird, haben sämtliche Wörter mit der Genetivendung -ē oder -ī den Akzent auf der vorletzten Silbe; eine Abweichung von der Regel, wonach der Akzent bei diesem Genetiv sonst immer auf der letzten Silbe ruht (-é, -í):

Búllī andírī šówōs íkkē worábī rášō imítō ne (Kō 7, 18) jedem der neuen Gaue wurde ein Woraborascho gegeben;

ūjínē Káffī tátē šígō Mádī Gáfī wóyē Wódī Gáfī ne (Kō 6, 20) der Name des 5. Kaffakönigs war Madi Gafo oder Wodi Gafo.

Ich habe den Eindruck, daß es sich hier um eine besondere Sprechweise einer bestimmten Volksschicht, in diesem Falle der "Weisen", handelt und daß diese Sprechweise nur von den Weisen selbst angewendet werden darf, da man diese Erscheinung in den anderen Texten nicht antrifft.

Dativ

Der "Dativ" (besser vielleicht: Richtungs-, Objektskasus) wird ausgedrückt durch -s, *-sī, -j, *-ji, *-n, also durch die

ausdrückliche Zustimmung;

Es ist hier das Zeichen für die Zustimmung, die

aber auch für eine "Verweigerung", eine "Verweigerung"

im höchsten Maße wird der Gesetzgeber bei der

von Königen und hochgestellten Personen, welche bei der

zu von einem "Gesetzgeber" gesprochen werden

Es ist einmal die Zustimmung, die

Gesetzgeber regelt die Verfassung des Landes;

Es ist einmal die Zustimmung, die

sehr

Es ist einmal die Zustimmung, die

Absetzung des Königs durch die

Im letzten Beispiel wird die Zustimmung

selbst bei Änderung eines eigenen Landes

leicht eine gewisse Form der Zustimmung

in der "Nominalform" ausgedrückt, und

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Es ist einmal die Zustimmung, die

Elemente, die auch beim sogenannten "Ablativ", "Lokativ" etc. Anwendung finden und die Richtung nach einem Objekt, Ziel ausdrücken (§ 82):

tās gājibe! hilf mir!

qóllōji tāténō tābákō dēwīe (II 373) der Königliche brachte dem Flußgeist ein Opfer;

ikké úrō tabákīte ne tātí díqōsī (II 374) ein Stier wurde für des Königs Gesundheit geopfert;

jūčētí šitěčō dēwīte ne tātōj (II 307) die gefangenen Feinde wurden dem König gebracht;

ěčōn kíšō qújihe den übrigen wurde die Hand abgeschlagen;

īmīrītōn tā amantáje (Kr 24, 30) ich traute der Freude nicht;

kitō Beddís árō imáje (II 492) er gab dem König Beddo keinen Zins (Dativelement -s an den "Gen. veperationis" ⁴¹⁸ angehängt);

kéyōn wóye bīyěčōn íkkō bí ne (II 393) sie gleichen Narren oder Kranken;

"Dativus commodi" oder "finalis":

šówōj ébīn gáwō nā (Kö 9, 30) dies sei gut für das Land;

tātí díqōsī für des Königs Gesundheit;

bōn mīkirěčō hinóšī ne (II 83) diese sind für ihn die Ratgeber;

ebísī árō hámite étōj (Kr 24, 8) deshalb zog er in den Krieg (ebí-sí dies-für, deshalb);

"Dativus possessoris":

širité āfáčō táhāsī béte (II 431) Taha hat sechs Vorfahren ("dem Taha sind sechs Vorfahren");

ebí āšísō búllōji ikké tātō béte (II 495) diese Völker hatten jedes einen König.

21.

Wenn auf den Dativ besonderer Nachdruck gelegt werden soll, so kann das betreffende Objekt ohne Kasuszeichen an den Satzanfang gestellt und das darauf bezügliche Pronomen in den Dativ gesetzt werden:

worabí rášō náfitō bīs béte (II 307) die Woraborascho hatten Gewehre (= "die W., Gewehre waren ihnen");

Bóngē tātō, gétō ne, áfō tātō árō ne, šínnē nátō árōs béte (Kö 7, 22) der Bongakönig, so wird gesagt, war schon 80 Jahre alt, bevor er König wurde.

22.*

Manchmal wird auch noch an das Possessivpronomen das Dativelement angefügt:

širité búse árō-sī dubbīčōn rášā bī šágiye (II 540) die sechs Töchter ließ der Rascho an seine Gefolgsmannen verheiraten; árō-sī kitéčō-nā árō-sī orášō-j kitéčō ebí aūddé tátō bēbóte (Kö 6, 42) diese vier Könige blieben ihm und seinen Nachfolgern zinspflichtig.

23.*

Auch ohne Dativelement kann mitunter ein dativischer Sinn vorliegen:

nīhō ášōn bī déje (II 18) der Vater schickt Leute um sie (= für sie; bī statt bīn, bīs);

eṭéčō náfitō állō ne (Kr 24, 5) die Krieger hatten keine Gewehre ("die Krieger Gewehre sind der Mangel = den Kriegern sind keine Gewehre").

Akkusativ.

24.

Da der Akkusativ häufig wie der Nominativ lautet und die Wortstellung im Satz außerdem durchaus frei ist, kann man oft nur aus dem allgemeinen Sinn des Satzes Subjekt (Nominativ) und Objekt erschließen:

katamí rášō ášō árō gētéte (II 189) der Katamorascho rief den Mann;

ikké korrédō giréčō íme (II 10) die Armen geben ein Manteltuch;

kití rašé búšō wóyē baré ášō bī déje, ámō bī káwō nā (II 189) Sie nehmen den Sohn des toten Rascho oder einen anderen Mann, wie es ihr Wille ist.

25.*

Die Partikel -n kann auch hier angehängt werden:

Gallí šérōji, árō kītánōn, nagádōn, bullén wóte (II 382) Galli Scherodscho, er schickte die Christen, die Muslimin, alle heim;

bārōs nátōj tabákōn, gíbbōn íme (Kö 9, 33) zu den Festen im Jahr gab er Opfer, Wachs;

bī gāní qólle šágié méjēn (II 9) sie bitten Mächtige oder Reiche, die Frau zu heiraten.

26.*

Außerdem kann auch die Genetivendung -í oder -é (hier als "Hinweis" auf das Objekt) erscheinen (s. § 18).

"Vokativ" (Anruf).

27. Der "Vokativ" ist nur in ganz wenigen Beispielen belegt (mit Verwendung der Elemente -í, -sí, -j):
- ábō, yérō! o Vater, Gott!
- Hallítō yerí! * o Schöpfer, Gott! (aus den "Scharliedern" II 333);
- Abīsí! * (II 377) o Sonne! o Vater! (bei feierlichen religiösen Anlässen)
- Ogíō! * Erhabener! Großer! (Anrede für den König)
- * Dōnō! Dōnícō! (II 49) Herr!
- * Tā dōnéj! Mein Herr! (Anrede für Adelige)
- * Tā gēnnē ógē! Meine Gebieterin ("meine hohe Frau")!

A d j e k t i v u m .

28. Das Adjektiv ist wie das Substantiv ein Nomen, ist so wie dieses als Relativum¹⁾ aufzufassen, beide haben dieselben Endungen: déō gut, gōndō schlecht, ógō groß, gíšō klein; bākōnō, hühnerartig, tāténō königlich; die beiden letzten gehören zu den von Reinisch sogenannten "abgeleiteten" Adjektiven (Nisbeadjektiva).

- 29.* Die Stellung des Adjektivs ist ebenfalls nicht gebunden; vorangestellt erscheint es fast immer im Genetiv, nachgestellt gewöhnlich in der Nominalform, alleinstehend (prädikativ) kommt es in beiden Kasus vor:

ógē eṭéčō ein großer Krieger; pité gurmáše ein schönes Mädchen; dējí qáqō das Tiefe Feuer; woddé ašísō viele Leute; mōyí wonné šerátō der Brauch der alten Ordnung;

bārō wōddō ein großes Fest; tā gēnnē ógē meine hohe Frau; ebí gáwō tō ne und ebí gāwí tō ne dies ist nicht gut; Héqō árō déō ne Heqo ist gut; nē búšē nē-nā deé nā deine Tochter hätte es bei dir gut ("wäre bei dir gut") (II 18);

tāténō kóṭō Königssitz ("königlicher Sitz");

tātēní ógítínō königliche Würde;

kātōlikōní kítínō die katholischen Christen.

30.*

Nomina, Zahlwörter und die Relativform der Verba werden häufig adjektivisch gebraucht und in den Genetiv gesetzt (vgl. § 11)
Metí Amárō wáte eine Menge Amaro kamen ("Amaro von einer Menge");

árō kitānéčōn bullí šūnī ne (II 382) er war zu allen Christlichen freundlich;

jučētí šitěčō déwīte ne tátōj (II 307) die gerangenen Feinde wurden dem König zugeführt;

allí áretō tō nī šágō (II 14) wenn der Tag nicht (vorbei) ist, (ist) keine Hochzeit.

Im letzten Beispiel ist das Zahlwort adjektivisch gebraucht und von seinem Substantiv getrennt (allí ... šágō).

31.*

Um die Steigerung auszudrücken, verwendet man -ē, das dem verglichenen Wort angefügt wird, und běší.

Das Element -ē hat die Bedeutung "gegenüber", hat also einen hinweisenden Sinn und hängt sicher mit dem Genetivelement -é (-í) zusammen:

árōē bō ašísō wóhhō wáte (Kö 6, 25) seine Leute kamen weiter als er ("ihm gegenüber seine Leute weit kamen").

běší ist der Genetiv von běšō "Ueberwältigung" oder běšfō "Macht". Im "Dizionario della lingua Cafficio" von Bieber findet man bescio "oltre," "weiter, vor, jenseits, über". Daraus erkläre ich für die Steigerung die Bedeutungen: das Weitere (oder der "weitere Kreis", die "weitere Distanz"), mehr (oder das "Mehr"), darüber hinaus (oder das "Darüberhinausliegende"); "mächtig" und "sehr":

ášōē běší Mínjō (Kö 5, 6) Mindscho ist mehr als ein Mensch = einem Menschen gegenüber ist Mindscho mehr;

bullíē běší āčěčō (II 397) über allen ist der Hohepriester = allen gegenüber ist der Hohepriester mehr, mächtig;

Gěší gúdōj-nā běšíē árō wóhhō háme (Kö 6, 25) er zog in das Geschagebirge und noch weiter = er zog in das Geschagebirge und weit (wóhhō) der "darüberhinausliegenden, weiteren Distanz (běšíē) gegenüber";

šírítōē méjē, běšíē šajéte wóddō ne (II 3) es gibt mehr als sechs rechtmäßige Frauen, noch viel mehr Nebenfrauen = der Zahl 6

gegenüber sind die rechtmäßigen Frauen, der "darüberhinausliegenden, erweiterten Zahl gegenüber" sind die Nebenfrauen zahlreich; bulliē bēšī gurmāšō tā ne (II 488) ich bin von allen der Jüngste = allen gegenüber bin ich "mehr jung".

bēšī kann auch manchmal wegbleiben:

ebí ne hājiē (statt hājiē bēšī ebí ne) [II 12] dies ist mehr als gesetzlich ist;

šowōj ebín gāwōē ne dies ist besser für das Land.

Eine andere Art der Steigerung geschieht durch Voranstellung von ōgē, wōddē: (II 349)

ebí ogē gōndō ne dies ist sehr schlecht (II 349);

ōgē, ōgē wānō lange, lange Zeit;

wōddē wōddō kēyō ne (II 393) die meisten sind Narren.

32.*

Z a h l w ö r t e r .

33.

Grundzahlen.

1 ikkō, ikkā	6 širítō, (R.: sirítā, sirtō)
2 gūṭō, beide guṭōnā (R.: gūttō, gūttā)	7 šabátō (R.: sabátā)
3 kējā (R.: kējā, kāmō)	8 šimíntō (R.: simíttō)
4 aúddō (R.: aúdā, aúddō)	9 šítō (R.: yítiyā, yídiyā, itiyō)
5 újō, újā	10 āšērā, árā (R.: āžerā)
11 árā ikkō	16 árā širítō
12 árā gūṭō	17 " šabátō
13 " kējā	18 " šimíntō
14 " aúddō	19 " šítō
15 " újō	20 híyō, híō, híā
21 hié (hií) ikkō	60 šísō, šíšō
22 hié gūṭō	70 nicht belegt; bei R. šábō
30 šášā	80 šímnō
40 ábō	90 nicht belegt; bei R. yitánō
50 áčō (R.: ácō, ášō)	
100 bállā, bállō	1000 hūmō
101 bállā ikkō	1500 hūmō-nā ujé bállō
150 bállā áčō	2000 guṭé hūmō
200 guṭé bállā	5000 ujé hūmō

300 kejé bállā	6000 širité hūmō
10000 ašeré hūmō	100000 ballé hūmō
20000 hiā, hié hūmō	200000 guṭé ballé hūmō
30000 šásā hūmō	1,000000 ašerā ballé hūmō

Das Grundzahlwort kann vor- oder nachgestellt werden; bei Voranstellung meistens Genetiv:

kejé nāhō 3 Diener; hiyé yāmmō 20 Salzbarren; worášōn bō bušišōje ikkō tátō šige (II 90) der König nennt einen von seinen Söhnen als Nachfolger;

ašerā ballé humé ášō 1,000.000 Menschen;
eṭéčō aūddé wóyē újō 4 oder 5 Soldaten;
kejé méjē wóyē aūddōn 3 oder 4 Frauen.

34.*

Ordnungszahlen.

1ter ikkitínō, qábō	5ter ūjínō
batibátō (gen. bātibatí oder bātibāt)	6ter širitínō
2ter guṭínō, guṭetínō	7ter šabátínō
3ter kēditínō	8ter šimintínō
4ter aūdditínō	9ter šitínō
11ter árā ikkitínō	10ter ašínō
12 " " guṭínō	16ter árā širitínō
13 " " kejínō	17 " " šābátínō
14 " " aūddínō	18 " " šimintínō
15 " " ūjínō	19 " " šitínō

die weiteren Ordnungszahlwörter sind nicht belegt.

Die Ordnungszahlen erscheinen nur in Voranstellung und im Genetiv:

bātibátí (oder bātibāt) tátō der erste König;
aūdditíné árētōn am 4. Tage.

35.

Allgemeine Zahlausdrücke.

búllō, bullí jeder, alle, alles; állō, allí keiner, nichts;
ikkállō niemand; ikkénō einzeln; *ikké ikké einzeln; *wóddō, woddé viele; *bārō der andere, ein anderer.

bullí bī ikkíte (II 10) sie vereinbaren alles;

bóčōn ikkállō bēbētā (II 140) auf der Straße durfte niemand bleiben;

baré āšišō hāmīte (Kr 25, 3) die anderen Leute flüchteten; hálā ikkēní wōrābí šówō kōdītō ne (Kö 7, 14) später wurden die einzelnen Gae geteilt.

36. Multiplikationszahlen sind sind belegt; für Bruchzahlen finde ich nur ein einziges Beispiel:

*aūddānōjē ikkō yečítō ne (II 379) ein Viertel sind Bekenner = von 4 ist einer Bekenner.

P r o n o m e n .

37. Das Personalpronomen hat folgende Formen:

tā ich	nō wir
nē, ítō* du m.	ítōšī ihr m.
nē, ítē* du f.	ítōšī ihr f.
árō, *bī, *bō er	*bī, *bō, *bonóšī, bonéšī sie m.
árē, *bī sie	*bī sie f.

Reinisch führt außerdem noch an: ánō, ánē ich; nētō, nītō du; árrō er; árrē sie; nóšī wir; árrē-nāwō sie pl.

Die 1. Person tā hat t als Zeichen des Persönlichen; das t findet man auch beim Reflexiv und Passiv (§ 47), die "Beziehung auf sich selbst". Die 2. Person als "Abspaltung" der ersten hat ebenfalls t: nētō (wahrscheinlich die volle Form von nē), ítō, ítē, ítōšī, während bei der 3. Person bī (Verkürzung aus ebí § 39) das i als Element des Hinweises auf die "besprochene" dritte Person erscheint.

Die folgenden Formen: nō, die Endung von arrē-nāwō und der Plural der Nomina auf -nāō (§ 48) hängen sicher irgendwie zusammen, als Ausdruck der Pluralität.

Als zweites Pluralitätszeichen erscheint hier und beim Demonstrativpronomen -šī (bonóšī, ebóšī).

Die Formen ítō, ítē werden nach Bieber als Anrede an Höhergestellte und ältere Personen gebraucht.

tā wáte ne, nē tātítā (II 488) ich bin gekommen, damit du herrschest;

Gešī šówō nēs tā íme (II 189) ich gebe dir das Geschaland;

árō háme mášōj er geht zu den Gräbern;

árōšī āšībō ebí ne (II 349) dieser ist für ihn der Eszeuge;

Die einzelnen Gänge werden;
 Multiplikationstabellen sind nicht begeben; für Bruchzahlen
 finde ich nur ein einziges Beispiel:
 *ābānōjē ikkō yōtō ne (II 370) ein Viertel eine Bekannter
 = von 4 ist einer Bekannter.

Pr o n o m e n .

Das Personalpronomen hat folgende Formen:

tā ich	nō wir
nē, itō * du m.	itōl ikr m.
nē, itō* du r.	itōl ikr f.
ērō, * pī, * pō er	* pī, * pō, * pōnōl, pōnōl sie m.
ērē, * pī sie	* pī sie f.

Reinlich führt anberem noch an: ānō, ānē ich; nētō, nētō
 du; ērō er; ērē sie; nōl wir; ērē-nōwō sie pl.

Die 1. Person tā hat 2 als Zeichen des Personalischen; das
 t findet man auch beim Reflexiv und Passiv (§ 47), die 2. Per-
 sone auf sich selbst. Die 2. Person als "Abgeplung" der ersten
 hat ebenfalls t: nētō (wahrscheinlich die volle Form von nē),
 itō, itō, itōl, itōl, während bei der 3. Person pī (Verkürzung aus
 epl § 39) das i als Element des Hinweis auf die "besprochene"
 dritte Person erscheint.

Die folgenden Formen: nō, die Bildung von ērē-nōwō und der
 Plural der Nomina auf -nō (§ 48) hängen sicher irgendwie zusam-
 men, als Ausdruck der Pluralität.

Als zweites Pluralitätszeichen erscheint hier und beim De-
 monstrativpronomen -āi (pōnōl, pōnōl).

Die Formen itō, itē werden nach Bisher als anrede an Höher-
 gestellte und Ältere Personen gebraucht.

tā wāte ne, nē, tētōl (II 488) ich bin gekommen, damit du
 herrschest;
 Gāl nōwō nēs tā lāe (II 189) ich gebe dir das Geschlecht;
 ērō hāme māsōj er geht zu den Erbherrn;
 ērōl ēlōp epl ne (II 349) dieser ist für ihn der Zeuge;

bīn dūhō állō (II 33) für ihn ist kein Begräbnis;
nō wātō ne wir sind gekommen;

ítōšī bullí wábe! ihr alle kommet!

bī čégánō sie sind unrein. (II 2).

bonóšī gúṭōn íkkōji dējíte (II 8) zu einem von ihnen beiden
wird geschickt ("sie zu einem der beiden wird geschickt");

bonóšī-nā tókī woddé Amārō hámite (Kr 26, 32) viele Amaro
zogen mit ihnen zusammen fort.

38. Die Formen der Personalpronomina werden auch als Possessiva
verwendet.

39. Als Demonstrativa kommen folgende Formen in Anwendung:

*gī, *bō, ebí, pl.*ebóšī) dieser, jener, diese, jene.
hiní. pl.*hinóšī	

Das i (bī als "Genetiv" von bō, ébō) ist hier deutlich das
Zeichen des Hinweises. Zusammen mit dem Element b, das den
Seinsbegriff (§ 66) darstellt, ergibt sich etwa folgende Bedeutung:
ebí, bī es ist dies.

nē búšē gawí tō ne! (II 17) deine Tochter ist nicht gut!

bullí méjē íkkēní qétō bīs béte (II 127) jede Frau hatte
ihr eigenes Haus;

bōn mīkiréčō hinóšī ne (II 83) diese sind für ihn die Rats-
versammlung;

Bórō, Hiyō, Góṭō ebóšī ne (II 129) das (=diese) sind die
Boro, Hiyo, Gotto;

bī áfō árō náhō néše vor ihm steht sein Diener;

nō góndōn nōs kéye! (II 441) unser Schlechtes verzeih uns!

bōnéšī mējijē bī ógō sūmite (II 22) sie lieben ihre Frauen
sehr;

40.* Kaffí táto hiní ne (II 389) dieser ist der Kaffakönig.

Das Personalpronomen kann auch weggelassen werden:

afí ášōn mánjie (II 15) sie speisen vor den Leuten;

Dea! ítōs íme! (II 8) Es sei! Ich gebe es Euch!

41.* Das Possessivum der 3. Person sing. und pl. kann auch durch
das Suffix -sī ersetzt werden; dieses -sī (als Dativ- und Rich-
tungselement verwendet § 20, § 82) hat hier wohl etwa die Bedeu-
tung "zu etwas dazugehörig", "das Dazugehörige":

tātítínōsī ūjiné nātōj im 5. Jahre seiner Herrschaft;

bullí eṭéčō gójōsī, bálōsī bī ajítō ne alle Krieger hatten

ihre Stirnbinden, ihre Heldenfedernbüsche versteckt;
arérō-sī-nā bullí bī wútíte (Kr 25, 17) mit ihren Kugeln
töteten sie alles;

ebisī šówōsijē bī hamítō (Kö 5, 11) deshalb waren sie aus
ihrer Heimat fortgezogen;

als einziges Beispiel für die 2.sg.:

gáwōsīji nē šúníte ne bullíjē (II 489) du bist wegen deiner
Güte von allen geliebt.

§ 42.

Frage- und Relativpronomen.

Die bei Reinisch (Grammatik § 65 ff.) angeführten Formen
für das fragende Fürwort: kōn, kūn, ámō, amé, átō wā, ámōj, ámōjē,
ámōs, ámawi-s, amí-kí-ré, ambíjō sind in den Texten in der Bedeu-
tung als Fragefürwort: wer? was? wo? wie? usw. mit einer einzigen
Ausnahme nicht belegt. Die Pronomina ámō, ámōs, *ámōsī, *ámōji,
ámōjē, ambíjō erscheinen im relativen Sinn und in indirekten
Fragewätzen; amíki als einziges in einem direkten Fragesatz.
Die Nominalbildungselemente m und o erscheinen in diesen Formen,
die sich ja irgendwie auf ein Nomen beziehen:

ámō tátō béqe, ebí wútíte ne gätírōjē (II 65) wer dem König
ansieht, der wird von den Türhütern getötet;

ámō Mánžčō múčē gātā, ebí kínihe (II 62) wer (oder: wenn je-
mand) den Mantscho berührt, der wird unrein;

ámō íkkō ne, ebí bárō ne (II 419) wie das eine ist, so ist
das andere;

ámōs (oder ámōsī) béte Kaffí táté úkō, íbírí Kaffí tátō hiní
ne (II 67) wer die Kaffakönigskrone hat, der ist der rechtmäßige
Kaffakönig;

ámōj héqō šāgedíto ne, ebí qétō ne (II 410) dies ist das Haus,
in dem der Heqo angebetet wird;

ámōji bī wáte nā, hiníji bullábō bī bēbēte (II 419) wohin
sie gekommen sind, dort bleiben sie für immer;

ámōjē nō wátō ne, ebí nō ariyáje (II 389) woher wir gekommen
sind, das wissen wir nicht;

táténō wáyétō ní, ambíjō wútíte, wóčō hámíte (Kr 24, 24) als
der König hörte, wieviel getötet wurden, zog er hinaus;

amíki tátítínō nē tās ímēye? (II 488) wie willst du mir das
Königtum geben lassen?

V e r b u m .

43. Das Verbum ist nach der Auffassung der Kaffitscho ein Nomen. Das Maskulinzeichen -ō bildet das "Relativum" oder Verbalnomen (§ 60). Das davon vokalisch differenzierte Femininzeichen -e bildet den Infinitiv, den der Kaffitscho zweifellos als etwas "Weibliches", Objektives, Unbegrenztes empfindet. Das -a als zweite Maskulinendung bildet dann durch Verwandlung der Relativendung -ō im -ā den Jussiv (§ 58).

Die Infinitivendung -e also tritt an den Verbalstamm:

ime geben	imō Gabe
háme gehen	hámō Gang, Gangart, das Gehen
géte reden, sprechen	gétō Rede
gíte eintreten	gítō Eintritt, das Eintreten
máte essen	mátō das Essen, die Speise.

Das Pronomen oder das Nomen in der Subjektsform wird einfach vor das Verbum (den Infinitiv) gesetzt: das ist der einzige Unterschied zwischen dem "bestimmten Verbum" und dem Infinitiv.

tā háme ich gehe, bedeutet also eigentlich: mein Gehen (ist, findet statt).

44.* Die Verba coniuncta^a, die Reinisch anführt, z.B. te-ime, táh-máte etc., sind in den Texten nicht belegt (eine Ausnahme bilden wahrscheinlich die Kausativa auf -ye), dagegen finden sich folgende Verbindungen:

- wóte wáhe wiederkommen = zurückkehren - kommen;
- hámite hamítáje hin und herziehen = "gehen - nichtgehen;"
- dann: hámō hámite weitergehen = "die Wanderung weiterwandern";
- hámō hamítáje nicht weitergehen, die Wanderung nicht weiter fortsetzen;
- yímō yímite einen Eid schwören;
- búnnō búnnite rufen, "den Ruf rufen".

Anmerkung: Aehnliche Verbindungen sind auch zwischen Nomen-Nomen, z.B.:

- nahí náhō Kriegsknechte (eigentl. ein Pleonasmus "Knechtesknechte");
- nátí nátōj zu Neujahr;
- bullí nātí nátōj alle Jahre.

Stammes

(ober 'Ableitungsformen', 'Aktionsarten')

Grundstamm:

hãme essen, ãme geben, mã essen, ãi eintrinken, ããbe sitzen.
bi hãme sie essen, ãrã ãme er gibt.

Das Relativ oder Verbalnomen wird gebildet durch Veränderung

des -e in -õ:

hãme der Gang, ãme gehen; ãme die Gabe; ããõ Genang; ãiõ,

ãi-t-õ Eintritt.

Der Stativstamm wird durch Anfügung von -de gebildet (p als

Element des Satzgebildes § 39, 33):

ãme geben

hãme gehen

*Diese Form kommt jedoch als "bestimmtes Verbum" selten vor

und wird gewöhnlich als Ausdruck der Notwendigkeit einer Handlung

verwendet (dann langer Vokal -pã):

nã ãiã kãrã wõrã mõõ ãme (II 307) Wir spenden ihm Butter

oder Gras;

pãtã hãmpã (II 33, 33) die Ueberlebenden mußten flüchten;

ãmãtã hãmpã tekã ãwã (II 33, 33) Techniker mußte in den

Tora-Gebirge ziehen.

Diese Form wird auch imperativisch gebraucht:

ãpã! tritt ein! wãpã! komm!

Relativ: ãmpã Geschenk; mãtãõ ãã ããsen, Lebensmittel;

kõpãõ ãã ããmpã, der Kämpfer.

mãtãõ ãiã ãiõ nã (II 33, 33) sie hatten keine Lebensmittel;

pãllã ããõn kõpãõã (II 33, 33) das ganze Volk mußte kämpfen

("es war das Kämpfen des ganzen Volkes").

Der von Reinius sogenannte Relativstamm wird gebildet

durch Anhängen von -te (Beziehung auf sich selbst) § 37) an den

Verbalstamm oder an den Genetiv eines Nomens. Diese Form kommt

sehr häufig vor und wird auch passivisch gebraucht. Ein eigener

Passivstamm existiert in Lãtã nicht.

pãpã gehen,

ãpã nehmen, ergreifen

háme gehen	hámíte auf dem Weg sein
wórō Nachricht	wóríte erzählen, berichten
bíyō Krankheit	bíyēte krank werden
čícō Rat	čícíte beraten
kessiō die Erhebung, das Erscheinen, kesse erheben, kessiťe sich erheben;	
šígō Name	šígíte nennen, heißen, genannt werden
ikkō eins	ikkíte einig werden, vereinbaren
wutiō Totschlag	wúťíte töten.

48.

Anstatt -te wird auch -he verwendet, häufig in passivischer Bedeutung:

wúťio Totschlag	wúťihe getötet werden
koyéte kämpfen	koyéhe, koyáhe "gekämpft werden" (kóyō Kampf)
kúyēte bewachen	kúyēhe bewacht werden

wa kommen: wáte und wáhe kommen.

bí gédō-nā bí kóyō bí wóríte (II 307) sie berichten ihre Taten und ihre Kämpfe;

ebísí Amárō-nā tókí Jimé tátō hámíte éťōj (Kr 24, 8) deshalb zog der Dschimarkönig zusammen mit dem Amaro in den Krieg;

Hálā Kámí ógō bíyēte (II 383) später wurde Kamo sehr krank;

níhō-nā índē šigití šígō Bédái (Kö 8, 45) Vater und Mutter nannten ihn mit dem Namen Beddo;

guťetinō šigití šígō Minjō (II 486) der zweite wird mit dem Namen Míndscho benannt;

wórábí rášō wáhe (II 22) die Woraborascho kamen;

tátōj ikkō béqe gátā, ebí wúťihe (II 65) wenn einer zum König sieht, wird er getötet;

šiminté ágénōji kóyēhe (Kr 25, 31) acht Monate ^{lang} wurde gekämpft (= "kämpfte man").

Relativform: wátō die Ankunft, Herkunft; yěčítō der Bekenner, das Bekennen; mátō die Speise.

Die Relativform ist aber meist in Verbindung mit dem Seinsverbum ne:

táté táhō wátō ne šaddín (II 94) das Königskleid war in Schadda angekommen;

Kámí yěčítō ne Merrí (II 402) kann heißen:

Kámō bekannte sich in Merro,

habe ich noch kein	habe noch
etwas erhalten, berichten	wäre berichtet
etwas kann werden	etwas kann
etwas werden	etwas ist
etwas, das zu sein, nicht zu sein	etwas die zu sein, das zu sein
	etwas nicht zu sein

etwas nennen, helfen, genannt	etwas kann
etwas	etwas
etwas nicht zu sein, vornehmlich	etwas
etwas	etwas

Ansatz - ja wird nach - die vornehmlich, heißt in passivischer Bedeutung:

etwas nicht zu sein	etwas nicht zu sein
etwas, könnte, könnte	etwas könnte
(könnte nicht)	
etwas nicht zu sein	etwas nicht zu sein

es können: was und was können
 die nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein

etwas nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein
 etwas nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein
 etwas nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein
 etwas nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein

etwas nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein
 etwas nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein
 etwas nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein
 etwas nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein

etwas nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein
 etwas nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein
 etwas nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein
 etwas nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein

etwas nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein
 etwas nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein
 etwas nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein
 etwas nicht zu sein (II 207) die nicht zu sein

Kamo war Bekenner in Merro,
das Bekennen des Kamo in Merro war (vgl. Abschnitt "Relativ
oder Verbalnomen") 460 ff.

* nō gībinéhō (von gībinéhé) ne bō wómōn (Kö 10, 35) unsere
Hoffnung ist sein Wiederkommen.

49.*

Die Kausativa werden durch Anfügung von -ye gebildet, das
zweifellos mit ye "sagen" identisch ist (Kausativa wahrscheinlich
verba coniuncta § 44):

ime geben	imēye geben lassen (eigentl. "geben sagen")
wā kommen	wāye holen, kommen lassen
mā essen	māye essen lassen
mánjīe speisen	mánjīye speisen lassen, bewirten
ússite trinken	ússiye trinken lassen
wūtīte töten	wutiye töten lassen
šáge heiraten	šágiye heiraten lassen, jemanden ver- heiraten.

ikké bīyēcōj éqō wāye nī, ikké átō árō ime bīyēcōj (II 393)
wenn der Ego zu einem Kranken geholt wurde, gab er dem Kranken
ein Heilmittel;

ikké árētōn, ikké túmōn mánjīye (II 16) einen Tag und eine
Nacht durch läßt man essen, wird bewirtet ("wird essen gelassen");

bullí ášō mánjīhe, ússiye (II 327) alle Leute werden bewirtet,
man läßt trinken ("sie werden trinken gelassen");

tátō bī wūtīye wōyē gūnōn kēmiye (II 39) der König ließ sie
hinrichten oder als Sklaven verkaufen;

nīhō bārē ášōsī šágiye (II 18) der Vater verheiratet sie
einem anderen Manne ("läßt sie einen anderen Mann heiraten");

ášō kējé wōyē aúddé qétō hákiye (II 12) der Mann läßt drei
oder vier Häuser bauen.

50.*

Kausativbildung mittels -s oder -j, wie sie Reinisch angibt,
läßt sich in den Texten von Bieber nicht mit Sicherheit feststellen.
Die wenigen Beispiele, die in Betracht kommen würden: ōgísīte
hochschätzen, verehren, kessīte sich erheben, ússīte trinken,
stellen sich zwar als Ableitungsformen von ōgō "groß", kēssīō
(Reinisch Wörterbuch S. 59 ke aufstehen), úyō "Getränk", heraus,

werden aber nicht im kausativen Sinne angewendet. Von ússiite wurde schon eine eigene Kausativbildung ússiye angeführt.

51.

Stativ-Reflexiv, Stativ-Kausativ etc.

Verbindungen von Stativ- und Reflexivstamm werden gewöhnlich imperativisch angewendet:

wōyēbōte! höret! ōtēbōte! verkündet! kissībōte! Jagt (sie) auf!

* tátō yēbātēbōte āšerā šimité wōrābōj awācīgī der König sprach so zu den achtzehn Herzogen durch den öffentlichen Ausruf (yēbātēbōte, =das feierliche Sprechen des Herrschers, eine erweiterte Bildung: yēte - yēbāte - yēbātēbōte).

* Andere Bildungen: tátīte herrschen (tátō) - tātīmō Anführer - tātīmīte;

gīte eintreten - gīmō das Eindringen - gīmīte eindringen.

bullí táōjē gīmīte náfitō-nā (Kr 24, 19) von allen Seiten drangen sie mit den Gewehren ein.

Neubildungen sind offenbar ohne weiters möglich und werden sicher sofort vom Eingeborenen verstanden.

* imbēye als einziges Beispiel für eine Stativ-Kausativ-Verbindung:

Gúmāj ikké átō árō imbēye (II 486) er ließ in den Gumastrom ein Zaubermittel werden.

52.*

-īe, -ēe, (-īe, -ēe).

Neben dem Grundstamm auf -e, wie háme, íme gibt es noch zwei andere Formen auf -īe (-īe) und -ēe (-ēe).

Die Form -īe scheint eine intensivierende oder affirmative Bedeutung zu haben, hat aktiven, mitunter auch kausativen Charakter (ī hier sicher als verstärkendes Element!), während -ēe auch passivisch gebraucht werden kann.

An beide Formen kann auch -te (Refl.) angefügt werden.

tátō-nā ášō éppīe (II 94) der König und das Volk trauerten nun;

Šaddín bullí wótīe (II 94) alle gingen nach Schadda zurück;

Mímō, gúnō, áčō, korrédō nātí nātōj dewīe (II 106) sie brachten alljährlich Kinder, Sklaven, Gold, Manteltücher;

ikké árētōj ábē-nā šísē šačéčō árō wútīe (Kö 9, 2) er tötete 40 und 60 Feinde an einem Tag;

wótōji bī tībō wóyē bī šúnō éppīe, ayínīe-nā šómīe (II 35)
bis dahin wehklagen, trauern und fasten seine Familie und seine
Freunde;

bī magí wótēn qárrōn gāwátīe (II 14) in seinen Weiler
zurückgekehrt, bereitet er für das Gefolge vor;

íkkīn bīn wútīete (II 275) so töteten sie ihn;

bonóšī gúṭōn íkkōji déjīete (II 8) zu einem von ihnen beiden
läßt man schicken;

gub bī héqō yěčítō túnīete (II 389) dann blieben sie Beken-
ner des Heqo;

búllō kótée (II 189) alle saßen;

bāré ášōj áró wótée (II 189) er kehrte zu den andern Männern
zurück;

gubí worābí rášō bullí qáčēe (II 306) dann schlugen alle
Woraborascho;

aūdditiné áretōjē tátō dúkēe (II 94) am vierten Tage wurde
der König begraben;

bī kíšōn gubí jučí káōji kíteete (II 275) er wurde mit auf
dem Rücken gebundenen Händen von einem Felsen totgeworfen.

Tempora.

53. Das Kaffa kennt nur ein Tempus, den sogenannten Aorist.
tā háme (eig.: mein Gehen) kann also bedeuten: ich gehe, ich ging,
ich werde gehen. Ob eine Handlung der Gegenwart, Vergangenheit
oder Zukunft angehört, muß man aus dem Zusammenhang erschließen.
Zur näheren Zeitangabe können auch Adverbialausdrücke verwendet
werden: früher, später, jetzt, heute, gestern. Nach Reinisch werden
aber die Zeiten vom Eingeborenen gewöhnlich durch Handhilfen,
durch Vor- oder Rückwärtszeigen mit der flachen Hand, angedeutet.
Bieber sagt dagegen, daß die Zeiten nicht durch Handhilfen, son-
dern durch Lautbilder oder Lautgebärden festgelegt werden; doch
gibt er nicht näher an, worin diese Lautbilder oder Lautgebärden
bestehen.

Musterbeispiel für den Aorist:

tā háme ich gehe, ging, werde gehen	nō háme wir gehen usw.
nē háme du gehst, usw.	ítōšī háme ihr geht usw.
árō, árē, bī háme er/sie geht usw.	bī, bōnóšī háme sie gehen usw.

wööt hi tins wöge hi kins äpple, äpple-ns töle (II 23)
bis dahin weklagen, trevart und taten seine tölele und seine
vrennde;

hi megi wöten gänne tölele (II 24) hi seinen töler
zurückkehr, bereitet er die see tölele vor;

ixkin ein tölele (II 25) so tölele die töle;

bonhöi künne tölele tölele (II 26) so einen von ihnen tölele
Ist man schicken;

god hi töle töle tölele (II 27) dann tölele die tölele-
ner des tölele;

hülle tölele (II 28) tölele tölele;

täre töle töle tölele (II 29) er tölele so den tölele tölele
antwort;

gud tölele töle tölele (II 30) dann tölele die tölele
Vorbericht;

tölele tölele tölele tölele (II 31) so tölele tölele tölele
der tölele tölele;

hi tölele tölele tölele tölele (II 32) so tölele mit tölele
dem tölele tölele tölele von tölele tölele tölele.

T o m p e r a .

Das tölele tölele nur ein tölele, den tölele tölele tölele.

tä tölele (eig.: mein tölele) kann tölele tölele: tölele, tölele, tölele,
ich tölele tölele. Ob tölele tölele der tölele, tölele tölele.

oder tölele tölele, was tölele tölele tölele tölele tölele.

zur tölele tölele tölele tölele tölele tölele tölele tölele.

werden: tölele, tölele, tölele, tölele, tölele, tölele, tölele, tölele, tölele,
aber die tölele von tölele tölele tölele tölele tölele tölele.

durch tölele - oder tölele tölele tölele tölele tölele tölele tölele.

bisher tölele tölele, das tölele tölele tölele tölele tölele tölele.

den durch tölele tölele tölele tölele tölele tölele tölele tölele.

gibt er nicht tölele an, was tölele tölele tölele tölele tölele tölele.
bestehen.

Immer-tölele für den tölele.

tä tölele ich tölele, tölele tölele, tölele tölele tölele tölele.

tölele tölele tölele tölele tölele tölele tölele tölele.

tölele tölele, hi tölele tölele tölele tölele tölele tölele tölele.

54.

Die Endung des Verbum negativum für den Infinitiv und Aorist lautet -áje (auch *-áye), die an den Verbalstamm angefügt wird.

Man kann das vielleicht so erklären, daß die weiteste Distanz, durch j ausgedrückt (§§ 20, 82) hier zum Negativen führt; es könnte aber auch das ā ein Negationselement sein (vgl. § 63).

Beispiele: béqe sehen beqāje nicht sehen
 déqe nehmen deqāje nicht nehmen
 hāmīte gehen hāmītāje nicht gehen
 bēbēte, bēbōte bestehen, bēbētāje nicht bestehen

Káffī šówō Šípēnai dēqāje (Kö 6, 27) Schipenao nahm das Kaffaland nicht;

kášō kītāje (II 419) der Geist stirbt nicht;

Amārō hāmīte hamītāje (Kr 25, 34) die Amaro zogen hin und her;

tátō eppiāje (II 375) der König wehklagt nicht;

ámōjē nō wātō ne, ebí nō ariyāje (II 389) woher wir gekommen sind, das wissen wir nicht,

Nāgādō éqōjē bī kissībōtāje (II 431) die Nagado wurden von den Ego nicht verfolgt;

bārē āšī yārō bōn qappāye (II 129) andere Geschlechter des Volkes dürfen ihn nicht umgeben.

55.

Die Frage.

Sogenannte Entscheidungsfragesätze, deren Beantwortung "ja" oder "nein" lautet, kommen in den Texten nicht vor, daher auch nicht das von Reinisch als Fragepartikel angegebene -n.

56.

M o d i .

Infinitiv, Aorist.

Héqō bullí árō béqem bullí árō árīte (II 388) Heqo sieht alles, er weiß alles;

tátōsī rāšīšō ebí míme dēwie (II 200) die Rascho führten diese Rinder dem König zu;

dēwe nā ebí (II 39) sobald diese gebracht waren;

tátōs ikké gabiréčō imíte ússīte (II 134) ein Thronhüter gab dem König zu trinken;

bī ōgémō-nā ganí qōlle šágīe méjēn (II 9) sie bitten Mächtige oder Reiche, die Frau zu heiraten;

ášō šáge bí gētí gātā (II 8) wenn ein Mann sagt, daß er heiratet (wörtlich: ^{wenn} ein Mann sagt "heiraten").

§ 57.

Imperativ.

In den Texten kommen nur die Stativ- und Stativ-Reflexivform im imperativischen Sinn in Anwendung (§§ 46, 51):

Gíbē! tritt ein! (also ungefähr: gí-bē sei einer, der eintritt!)

Wábē! komm! Woyébē! höre an! woyébōte! höret! otébōte! verkündet! märmirébōte! verhoret!

Agétō Ití déqíbe! (II 91) Nehmen Sie das Reich!

Šówō-nā qawébe! (II 91) Seien Sie gut mit dem Lande!

Nō abábō nō máyōn hánāji nōs ímbe! "Uns täglich unser Brot gib uns heute!" (II 441)

Für den negativen Imperativ ist nur ein einziges Beispiel belegt:

irítōji nō gédáy! (II 441) Lasse uns nicht vom Rechten!
(gédáy = Stamm des Verbum negativum gédáye.)

§ 58.

Jussiv oder Optativ.

Der Jussiv (oder Optativ) wird gebildet, in dem man das -ō des Verbalnomens im -ā (-ā als Zeichen der zweiten Maskulinendung beim Nomen § 6!) verwandelt:

tātítínō tās bétā (II 489) du sollst das Königtum haben!
("das Königtum soll dir sein!");

ámō bullí ášōjē šúníte, ebí tátō bétā (II 489) wer von allen Menschen geliebt wird, der soll König sein!

guṭé ágénō árō kōṭétā (II 2) 2 Monate soll er warten;

šinní nātō bēte ní bullí-nā šimintiné nātōji būsíšō qétōji kōṭébótā! (II 306) Jeder, der 80 Jahre alt ist, und die Knaben bis zum achten Jahre sollen daheim bleiben!

* Auch an den Stativstamm kann das -ā direkt angefügt werden:

šígō kedúšēbā! (II 441) der Name sei geheiligt!

nē tātítínō wóbā! (II 441) Dein Königtum (Reich) möge kommen!

Der Jussiv wird ferner gebraucht:

a) wenn eine Vermutung ausgedrückt werden soll:

§ 59.*

das heißt die Frage ist, ob man sich nicht auch, das es
bedeutet (weil man sagt "bedeutet").

Invertieren

27.

In den Texten kommen nur die Invertier- und Invertier-
Form in Invertierformen (wie in Invertierung (S. 43, 111)).
Es ist nicht eine Invertierung, sondern eine Invertierung.
Wobei kommt, wobei kommt, wobei kommt, wobei kommt, wobei kommt.
Kühnheit, Kühnheit, Kühnheit, Kühnheit, Kühnheit, Kühnheit.
Aber ist Invertierung, ist Invertierung, ist Invertierung.
Wobei ist Invertierung, ist Invertierung, ist Invertierung.
Es sollte nicht Invertierung sein, Invertierung, Invertierung.
Es ist Invertierung, ist Invertierung, ist Invertierung.
Für den Invertieren Invertieren ist, nur ein Invertieren Invertieren.
bedeutet:
Invertieren ist Invertieren, ist Invertieren, ist Invertieren.
(Gedächtnis = Invertieren des Invertieren Invertieren).

Invertieren oder Invertieren

28.

Der Invertieren Invertieren wird Invertieren, ist Invertieren
des Invertieren in - Invertieren, ist Invertieren des Invertieren
beim Invertieren (S. 11) Invertieren.
Invertieren ist Invertieren (S. 11) Invertieren, ist Invertieren
("das Invertieren will Invertieren").
Das Invertieren Invertieren, ist Invertieren, ist Invertieren, wer von allen
Invertieren Invertieren, ist Invertieren, ist Invertieren.
Invertieren Invertieren (S. 11) Invertieren, ist Invertieren, ist Invertieren.
Invertieren Invertieren, ist Invertieren, ist Invertieren, ist Invertieren.
Invertieren Invertieren, ist Invertieren, ist Invertieren, ist Invertieren.
Invertieren Invertieren, ist Invertieren, ist Invertieren, ist Invertieren.
* Auch an den Invertieren Invertieren kann das - Invertieren Invertieren
Invertieren Invertieren (S. 11) Invertieren, ist Invertieren, ist Invertieren.
Invertieren Invertieren (S. 11) Invertieren, ist Invertieren, ist Invertieren.
Der Invertieren Invertieren Invertieren.
a) wenn eine Invertieren Invertieren Invertieren Invertieren.

*

Mētí Amárō wóbā (Kr 24, 19) Unzählige Amaro sollen gekommen sein;

Ōké Amárō wátō Minjē tátō bētā (II 490) Unter-Habesch soll die Heimat der Mindscho sein;

b) in der indirekten Rede oder Aussage:

bī gētō ne, Kāffí tātē úkō Kāffí ášōsī bēte nī, ikké íbbō tātítájā Kāffí šówō-nā Kāffí ášō deštūnitā ikkállōj (Kr 25, 11) ihre Rede war: solange das Volk von Kaffa die Königskrone von Kaffa habe, werde kein Fremder das Kaffaland beherrschen und das Kaffavolk werde niemandem untertan sein.

hiníj Šípēnāi wóčitā, ebí táqō beqítā (Kö 6, 24) dieser Stein soll anzeigen, daß Schipenao dort umkehrte;

c) im indirekten Fragesatz:

tāténō kórrōje, ámō tátō nā, mīkirécō číssíte (II 90) in der königlichen Pfalz berieten sich die Räte, wer König sein sollte;

d) im Wunschsatz, Finalsatz, Kausalsatz:

guṭínō árō qóllēte árō-nā tókí ebí mātā (II 349) er bittet einen zweiten, daß er mit ihm esse;

góndōjē nō wōtībētā, ebí nō íme (II 367) wir geben dies, damit wir vom Bösen befreit seien;

eṭécō hakítā tátō áfōji háme (II 307) der König ging nach vorn, daß er die Krieger ermutige;

ikkē nāhōsī tātē búšē kawítā, ebísí tátō karétō ne (Kö 9, 5) der König war jedoch entrüstet, weil einer seiner Diener die Königstochter wollte.

60.

Relativ oder Verbalnomen.

Das -e des Infinitivs wird in -ō (§ 43) verwandelt:

Andí Amárō Kāffín deqítō, wonné gētō ibírō bēte (Kr 26, 23) jetzt, nachdem die Amaro Kaffa genommen haben, ist die alte Rede wahr geworden;

tāténō ášō dējí qéyābō (II 281) der König wartete inmitten des Volkes (= "der König war ein Wartender inmitten des V.").

bīn yēcítō tatí mārē nā (II 398) sein Bekennen sollte des Königs Rettung sein;

Nāí tátō árōs kitétō ne (Kö 9, 20) der Naokönig wurde ihm untertan (= wurde ihm ein Untertäniger)

Nachdem die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

Die ... (11 100) ...

61. Die Frage, ob es sich um ein Relativ oder Verbalnomen handelt, ist nicht immer leicht zu entscheiden; z.B. "árō wátō ne" kann bedeuten: er ist angekommen, oder: seine Ankunft ist.

Kāmí yēcítō ne Merrí (II 402) kann bedeuten:

Kamo bekannte sich in Merro,

Kamo war Bekenner in Merro,

Das Bekennen des Kamo in Merro war.

62.* Häufig erscheint das Relativ auch im Genetiv:

yēcítí mātōji déwite (II 486) den Gefangenen brachten sie dem Matto;

Áwā rásō tātítí ášō ášōjē árō gētéte (II 189) der Awa-Rascho rief den erwählten Mann heraus;

ikkítínō šīgítí šīgō yākámō (II 486) der erste wird mit dem Namen Yakamo benannt.

63.* * -ánō.

Durch Anfügung von -ánō an den Stamm wird ein "negatives Verbalnomen" gebildet:

kitétō untertan kitánō, kitētánō unabhängig

mátō ein Esser, Essender mātánō ein Nichtessender

šáťō Furcht, furchtsam, šáťe fürchten, šáťánō furchtlos.

Hálā kóčōsī búllī gojímō šóqíte šáťánō (Kö 10, 22) die Bauern konnten dann furchtlos ihr Ensett pflanzen.

Mit dieser Form kann auch ein Verbot ausgedrückt werden:

baré kaffičō-nā tókī bí mātánō (II 61) sie dürften nicht zusammen mit den anderen Kaffitscho essen;

ámō tátō-nā yēbētō ne, tátōn bēqetánō wer mit dem König spricht, darf den König nicht ansehen.

64.* Eine andere Art eines negativen Verbalnomens, für die aber nur sehr wenig Belege vorhanden sind, wird gebildet, indem an den Stamm des Verbum negativum -áj, -áy die Endung -ō angesetzt wird:

tátéhō māmōn-nā bō ussímōn bō yešájō ne (II 129) der König darf das Essen und sein Getränk nicht berühren (yěše halten, greifen, berühren); wörtlich: er ist einer, der nicht berühren darf.

koyébōn, koyáyōn gābārí bō ne (Kr 26, 1) die Kämpfenden, die Nichtkämpfenden, sie wurden Hörige (koyáy-ō-n).

Anmerkung: Auch von der Konjunktion áfō "bevor," ist ein Negativum áfájō "bevor nicht (ist)," vorhanden:

Die Frage, ob es sich um ein Relativ oder Verbindungspronomen handelt, ist nicht immer leicht zu entscheiden; z. B. "das" wird oft dann benutzt, wenn es sich auf einen Namen bezieht, oder wenn es eine Person bezeichnet. In solchen Fällen ist die Unterscheidung oft schwierig. Ein Beispiel ist die folgende Passage:

Das Relativpronomen "das" wird oft dann benutzt, wenn es sich auf einen Namen bezieht, oder wenn es eine Person bezeichnet. In solchen Fällen ist die Unterscheidung oft schwierig. Ein Beispiel ist die folgende Passage:

Durch Anfügung von -tā an den Stamm wird ein negatives Verbindungspronomen gebildet. Dieses wird dann zur Bildung von Relativsätzen verwendet. Ein Beispiel ist die folgende Passage:

Das Relativpronomen "das" wird oft dann benutzt, wenn es sich auf einen Namen bezieht, oder wenn es eine Person bezeichnet. In solchen Fällen ist die Unterscheidung oft schwierig. Ein Beispiel ist die folgende Passage:

āfājō, andirí tāté āwācōn bō kītō ášō ariyáje (II 90) bevor nicht (ist) die öffentliche Ausrufung des neuen Königs, erfährt das Volk den Tod des Königs nicht.

Vielleicht hängen die Suffixe -áje, -ájō, -ánō und das Fragepronomen ámō (§ 42) irgendwie zusammen in dem Element -ā-, das hier dann die Demonstration des Nichtdaseins, des Entfernten wäre. - Auch die Grundbedeutung der Jussivform (mit der Endung -ā! § 58) ist ja die, daß ein Zustand herbeigewünscht wird, der noch nicht besteht.

In den folgenden Beispielen:

1.) Míkirécō be gātā, ebí géde áfōsī beqí tātōj (II 141) wenn es Räte waren, so machten sie dies, ihr Gesicht dem König zuwendend;

2.) Ebisī korrédō kakí árē ajítō ne (II 140) "so die Manteltücher hochhaltend, verhüllten sie sie;"

3.) Bētí hámbē (Kr 25, 33) "die Ueberlebenden mußten flüchten" scheint eine Art "Partizip" vorzuliegen, das durch den Genetiv des Verbalnomens gebildet wird. Es könnte sich aber auch um eine Verkürzung aus béte nī, béqite nī, kákite nī handeln (nī = Konditional des Seinsverbs ne) mit der Bedeutung: wenn, indem sie lebten, sahen, hochhielten.

Das Seinsverbum.

Im Kaffa gibt es folgende Ausdrücke für das Seinsverbum (von Reinisch verbum substantivum genannt):

1.) ne mit dem vieldeutigen Element n, der Seinsbegriff im allgemeinen, vollgiltiges Verbum; etwas sein, in Ruhe oder auch in Bewegung sein; Relativ nō.

2.) be als "zuständliches" Sein ("Stativ" § 46), Relativ bē.

3.) te oder he sein, werden (Bildung der Reflexiva § 47); Relativum tō (selten hō).

4.) túne sein, von ähnlicher Bedeutung wie be, wird selten angewendet.

Als selbständige Verba kommen nur ne und be in Betracht.

nicht (ist) die stilistische Auswertung des neuen Satzes, sondern
das Volk den Tod des Königs nicht.

Vielleicht können die Partikeln ne, pe, se und das
Fragepronomen quid (§ 22) in der folgenden Zusammenfassung in den
das hier dann die Demonstration des Nichtwissens, des Unklarheit
wäre. - Auch die Erklärbarkeit der Partikeln mit der Bedeutung
ne § 28) ist ja die, daß ein Zustand herbeigeführt wird, der
noch nicht besteht.

In den folgenden Beispielen:

1.) mirrere ne quis, qui idcirco perit (§ 11 141)
wenn es hätte waren, so wärden sie hier, die Schuld des Königs
zuwenden;

2.) idcirco perit quis idcirco perit (§ 11 142) so die Partikel
schlechter hochhaltend, verhalten wir uns;

3.) idcirco perit quis idcirco perit (§ 11 143) so die Partikel
scheint eine Art "Partikel" vorzuliegen, die durch den Ge-
tiv des Verbalnennens gebildet wird. Es könnte sich aber auch um
eine Verknüpfung aus ne pe se ne pe se handeln (vgl. =
Konditional des Sätzeinsatzes ne) mit der Bedeutung: wenn, falls
sie laßen, saßen, hochziehen.

Das Sätzeinsatz.

Im Latein gibt es folgende Ausdrücke für den Sätzeinsatz
(von lateinisch verum sätzeinsatz genannt):

- 1.) ne mit dem Infinitiv: ne quis idcirco perit, das Sätzeinsatz ist
allgemein, vollständiger Vernein; ne quis idcirco perit, das Sätzeinsatz ist
in Bewegung sein; ne quis idcirco perit.
 - 2.) pe als "sätzeinsatz" sein (lat. pe quis idcirco perit); pe quis idcirco perit.
 - 3.) se oder pe sein, werden (lat. se quis idcirco perit); se quis idcirco perit.
 - 4.) idcirco sein, von ähnlicher Bedeutung wie ne, wird sein
angewendet.
- Als sätzeinsatzige Verba kommen nur ne pe se ne pe se in Betracht.

ne.

1. positiv.

67. Infinitiv oder Aorist lautet ne, Jussiv nā, Relativ nō. Es dient als Kopula:

tā díqō ne, ich bin gesund; nē díqō ne du bist gesund etc.

tā díqō nā ich soll, möchte gesund sein; nē díqō nā du sollst, möchtest gesund sein usw.

qémō gondé ášō ne (II 61) Schmiede sind schlechte Menschen;
aší tátō tā ne ich bin der König des Volkes.

68. ne wird oft mit der Relativform des Verbuns verbunden:

bī mātō ne = bī máte sie essen.

* Häufig dient diese Verbindung zum Ausdruck des Passivums:
wóhhōjē arérō-nā bī wūtítō ne sie wurden von den Kugeln aus der Ferne getötet;

āšísō kissítō ne (Kr 24, 22) die Leute wurden vertrieben.

69. ne kann auch dem "bestimmten Verbum" nachgesetzt werden (als "Bekräftigungspartikel"):

tā wáte ne, nē tátítā (II 488) ich bin gekommen, damit du herrschest;

šiminté ágénōji kóyēte ne (Kr 24, 27) acht Monate lang wurde gekämpft;

hiníji kātāmí rášō wūtíte ne (Kr 24, 25) hier wurde der Katamorascho getötet.

70. ne mit vorangestelltem Genetiv:

Eqíqō bullábō táténōj bī hamí ne (II 137) die Ego durften immer zum König gehen;

* tátō kátín hāmí nā, nāgarítō yéčēe (II 140) die Königspauke verkündete, daß der König nahe (wörtlich: daß der König von Ankunft sei).

71.* ne muß nicht immer am Satzende stehen:

Eqō wóddō ne Kaffí šówōj (II 397) im Kaffaland gibt es viele Ego (= die Ego sind zahlreich im Kaffaland);

Yō ne táténō (II 39) das ist das Wort des Königlichen.

72.* ne kann auch wegbleiben:

Mínjī Būšášōjē gúṭē āšísō nāgádō tūnétō (Kö 4, 33) von den Mindscho Buschascho waren nur zwei Männer Muslimin gewesen;

ebí šówōj Mánčī ášō kōṭétō (Kö 5, 14) in diesem Lande wohnt das Volk der Mandſcho;

73. ášō kití gātā dúhō (II 35) wenn ein Mensch gestorben ist, findet die Totenfeier statt (dúhō für dúhō ne).

Das Hilfsverbum nī (= wenn es ist), das eine Verbindung aus ne mit dem hinweisenden Element -ī darstellt, wird für den Konditional und den Temporalis verwendet:

tátōji rāšísō hāmīte nī, ámō bárō mašqārōn bī táhēte ne (II 137) wenn die Rascho zum König gingen, waren sie gekleidet wie beim Kreuzfest;

Ētō wātō nī, árō hāmīte ne Dissí gúbōj als der Krieg kam, floh er in den Dissowald (Kr 26, 17).

2. negativ.

74. Mit Hilfe von tō, das dem Seinsverbum ne vorangeht, wird die Negation ausgedrückt:

atíffō kitécō tō ne (II 486) die Wunde war nicht tödlich;

bócōji šifirō tō ne (II 94) an der Straße war kein Lager;

ebí āšísōn gímō tō nā (II 136) diese Leute dürfen nicht eintreten;

árō kíte tō nī, bī gétō ne: "Árō díqo bétā, tā yēbátō bēte!"
Wenn er nicht stirbt, sagen sie: "meine Rede ist, daß er gesund wird!" (II 393)

be.

1. positiv.

75. Infinitiv lautet be, Relativ bō (kommt nur in Zusammensetzungen der Stativform vor); Aorist und Jussiv immer in der Reflexivform:

tā bēte ich bin, existiere, nē bēte du bist usw.

tā bētā ich möchte sein, nē bētā du möchtest sein usw.

Gub Gallí Šérōji tátō bēte (II 382) hachher war Galli Scherods König;

ándī ikkí ikkō bēte šówōj (II 393) auch jetzt sind noch etliche im Lande;

kitānéčō áfō bī bētā (II 398) sie sollen zuerst christlich gewesen sein;

tátō árō bētā (II 90) damit er König werde.

76. "Haben" wird mit diesem Verbum und dem Dativ ausgedrückt:
kejé búšō árōs bēte (II 488) er hatte 3 Söhne (= ihm sind
3 Söhne).

77.* Die Grundform bē erscheint nur im Konditionalsatz mit gātā:
Mámō bē gātā "Dea!" ebí gētō ne (II 10) wenn es Essen gibt,
so heißt das: "Es soll sein!"

Girécō be gātā, deqíbōte! (II 39) wenn es Arme gibt, nehmt
sie!

78. Von den anderen Formen sind im Gebrauch:

bébe! sei! bēbēte, bēbōte bleiben;

nē gūnōn šuí nūgīšō bébe! (II 489) sei deinen Sklaven ein
strenger Gebieter!

hiníji bullábō bī bēbēte (II 419) dort bleiben sie für immer;
Amárō nādécō bēbōte (Kr 26, 30) die Amaro blieben Sieger;
Kaffí tātítínō bēcō-nā gamícō bebótā (Kr 25, 10) das Kaffa-
königreich soll frei und mächtig bleiben.

2. negativ.

79. Die negative Form kann ausgedrückt werden:

a) durch bētáje (selten bēbētáje):

bārē qétō bīs bētáje (II 394) sie haben keine Kirchen;

b) durch állō ne (= es ist Mangel):

matébō bīs állō ne (Kr 25, 35) sie hatten keine Lebensmittel;
eťécō nárítō állō ne (Kr 24, 5) die Krieger hatten keine Ge-
wehre;

gētímō állō ne (II 410) gesprochen wird nicht.

80.* Eine weitere Art der Negativbildung scheint in baríyō (II 3)
„Ungläubiger“, vorzuliegen. Das b-, das sonst den Seinsbegriff (§ 66)
darstellt, wäre also andererseits auch ein Element der Negation:
b-ariyō von ariye wissen: = "einer, der ein Nichtwissender ist".
Leider liegt nur dieses einzige Beispiel vor, so daß sich darüber
nicht Bestimmtes sagen läßt.

Als ähnliche Erscheinung könnte man anführen, daß tō einer-
seits das Relativum eines Seinsverbuns (§ 66) darstellt, anderer-
seits als Negation (§ 74) dient.

Anmerkung: Das b in b-ariyō wäre übrigens als "Präfix" in
dieser sonst suffigierenden Sprache anzusehen (vgl. § 87).

"Haben" wird mit diesem Verbum und dem relativ angehängten
keine andere Form als (11 38) an der Stelle von (11 37) = im
3. Sätze)

Die Grundform ist erstens nur in Verbindung mit dem
Kausale "haben" (11 37) wenn es keinen gibt
so heißt das: "es soll sein".
Zweites ist das, das heißt (11 38) wenn es keinen gibt, heißt
das:

Von den anderen Formen sind im Deutschen
keine mehr vorhanden, sondern die
ne können als einzige Form (11 38) bei einem Subjekt ein
strenger Gelehrter
dies ist die einzige Form (11 38) die hier stehen die für immer
Auch man muss diese (11 38) in dem obigen Satz
Kausale "haben" (11 37) oder (11 38) das heißt
Kausale "haben" soll sein und nicht bleiben.

Die negative Form kann nicht gebildet werden:
a) durch "nicht" (keine Möglichkeit)
b) durch "nicht" (11 38) sie haben keine Mithras
c) durch "nicht" (11 38) = es ist Mithras
d) durch "nicht" (11 38) sie hatten keine Mithras
e) durch "nicht" (11 38) die Mithras hatten keine Mithras
weiter:
Gleiches gilt für (11 38) gesprochen wird nicht.

Eine weitere Art der Wortbildung besteht in der Bildung (11 38)
"Engländer", vorzuziehen. Das ist, das kommt dem Subjekt (11 38)
darstellung, wäre also anders als auch ein Element der Negation:
"nicht" von "nicht" = "nicht", der die Mithras bedeutet ist.
Leider liegt nur dieses einzige Beispiel vor, so daß sich darüber
nicht Bestimmtes sagen läßt.
Als ähnliche Erscheinung könnte man anführen, daß es ein-
seitig eine relative Form "nicht" (11 38) darstellt, anderer-
seits eine negative (11 38) gibt.
Zusammen: Das ist in der Bildung "nicht" als "nicht" in
dieser sonst unvollständigen Sprache anzusehen (11 38).

"Ablativ", "Lokativ", "Instrumentalis" etc.

"Ablativ" etc. (im europäischen Sinn, siehe § 10!) können ausgedrückt werden:

81.*

I. ohne deutendes Element;

Anderáčénō eigentl.: das Gebiet von Anderatscha; dann: in, bei, nach Anderatscha;

Gódō wóyē básōji bō kōtētā (II 77) er mußte sich in der Halle oder in der Laube niedersetzen;

Gōjāmí tátō árō šówō wōčíte (Kr 25, 22) der Godschamokönig kehrte in sein Land zurück;

tátō tállā kessiō ne der König erscheint im Freien ("der König das Erscheinen im Freien ist");

Kaffí agétōji ašo (II 27) beim Volke vom Kaffareich;

Šipēnāi šáddā wáte (Kö 6, 24) Schipenao kam bis nach Schadda;

Kaffí šówō étō wáhe (Kr 24, 19) über das Kaffaland kam der Krieg;

Káffā ášō šágímō nā wōimā (II 14) in Kaffa soll das Volk die Eheschließung am Abend haben;

Minjé tátí wánō (II 67) zur Zeit des Mindschokönigs;

šimité árētō tátí kítō ajítō ne (II 90) der Tod des Königs wurde acht Tage lang geheimgehalten;

tátō bín šigítí šígō (II 90) der König hatte ihn mit dem Namen benannt;

gučētínō šigítí šígō Minjō (II 486) der Zweite wird mit dem Namen Mindscho benannt.

82.

II. Durch Suffixe.

a) -j, *-ji drückt aus:

Das Verweilen an einem Ort, die Richtung nach einem Ziel: in, an, bei, hin, zu, bis zu, *gegen, *durch (die beiden letzten als Richtung), *wegen, *mit, *über:

Kaffí šówōji im Kaffaland (oder Kaffí šówōj);

árō hámíte Dissí gúbōji (Kr 25, 5) er flüchtete in den Dissowald;

kéllōji am Tore;

ogé míšō béte tátōj beim König ist ein großes Fest;

busé qétōj zu dem Hause;
auddé dóhō hámíte Kaffí šówōj (Kr 24, 2) vier Kriegsheere
zogen gegen das Kaffaland;
Gawaté rášé šówōji Gojámi tátō wáte (Kr 24, 9) durch das Land
des Gawatorascho zog der Godschamokönig;
bō yěčō wátōji Činíté kóyēte (Kr 26, 6) Tschinito kämpfte
bis zu seiner Gefangennahme;
nágádō bí ne, ámō gíjōji wáte Kaffí šówōj (II 431) sie waren
Kaufleute, die des Geldes wegen nach dem Kaffaland kamen;
Kúllí šówō Káffí tátítínōj gíjítō ne (Kö 8, 46) das Land
Kullo ist mit dem Kaffakönigreich vereinigt gewesen;
Gállí Ginóčí aťōj árō késsite (Kö 8, 4)
Galli Ginotscho erhob sich zum Kaiser;
šimíté nátō Kúllí šówōj árō tátíte (Kö 9, 13) er herrschte
8 Jahre über das Land Kullo.

Zeitangaben:

auf die Fragen wann? bis wann? wie lange?
aúddítiné árētōji am 4. Tage;
ikké agénōji árō wóte wáhe (II 11) nach einem Monat kommt
er wieder;
širité ágénōji 6 Monate lang = bis zu 6 Monaten;
šimintiné nátōj búšísō die Knaben bis zum achten Jahre.

b) -jē, von -j, -ji, durch -ē differenziert, drückt aus: die
Richtung von einem Ort weg*, die Herkunft*, das Mittel*:

Kobbé šówōjē aus dem Kobbolande;
Minjí Búšásōjē guťé zwei von den Mindscho Buschascho;
ārérō-jē woddé ášō wútítō ne (Kr 24, 22) von den (= durch
die) Kugeln wurden/viele Menschen getötet;
Káffí rášé šówōjē andírí worábí šówō aúddō árō gédíte (Kö 9, 22)
aus dem Lande des Kaffarascho machte er 4 neue Gaue;
woddé tátōjē ógē tátō wóyē aťíō árō ne (Kö 8, 4) er war der
Oberkönig oder Kaiser von vielen Königen.

-jē steht auch bei Zeitangaben auf die Frage: seit wann?
wájē seither = "von der Zeit her";
wátōjē seit = "von der Ankunft her";
Kamí wátōjē Gollín bí hámíte gubí (II 94) seit Kamo zogen sie
nachher nach Golla;

wájē Jímē šówōj árā gúṭē tátō bēte (Kö 8, 18) seither waren im Lande Dschima 12 Könige.

* c) -jā, -s(i). Vereinzelt.

Kaffí šówōjā im Lande Kaffa (II 33)

tómōjā dort oben (II 33)

Kaffičōsī daggiánō ne (II 437) bei den Kaffitscho waren sie nicht zahlreich gewesen.

* d) Element -n:

Vieldeutige Partikel, als Kasus- und Hervorhebungselement verwendet; Element des Seinsbegriffes (§ 66); bedeutet außerdem: in, an, bei, auf, mit, nach, zu, gegen, durch, bis zu, aus, von ... her, über. Es wird bei Zeitangaben gebraucht auf die Fragen: wann? wie lange?

Anderáčā kátámōn (Kö 9, 45) in der Stadt Anderatscha;
kariffōn bī kīssīte āšfšō (II 488) sie verjagten die Leute mit Prügel;

gānēčf āšf būsōn (II 8) bei den Söhnen reicher Leute;

Bongé kátámōn bei der Bongastadt;

tatí úkō tātí qállōn árō íme (II 94) er setzte die Königskrone auf den Kopf des Königs;

āndī činīté bī yéčite yāōn (Kr 26, 9) sie fingen den Tschinito auf der Brücke;

Gíčf yāōn Gurgútōn yaítō šípēnaí ne (Kö 6, 26) Schipenao war es, der die Brücke von Gitscha zu Gurguto spannte;

bíyōn bullí bičfīrō Amárō állīte (Kr 25, 36) durch Krankheit verloren die Amaro alle Maultiere;

kejé méjēn wóyē aúddōn šágīe (II 3) sie heiraten bis zu 3 Frauen oder bis zu vier;

kitanécōn Mínjē yārōn (Kö 10, 19) einem Christen aus dem Geschlechte der Mindscho;

tatén dibábō árōn šaqítō ne (II 307) der königliche Sonnenschirm wurde über ihm mitgetragen;

aúdditiné árētōn am 4. Tage;

bullábōn für immer.

Verschiedene Lokativelemente in derselben Bedeutung können auch zugleich im selben Satz vorkommen:

wōrābí rášō tátō-nā tókí tāténō kórrōji bō qétōn bī hámīte bullí (II 189) die Woraborascho gingen alle mit dem König zusammen in die königliche Pfalz zu seinem Hause.

im Lande Dschina 12 Längige.
wäre dies höchst zu bedauern (Nr. 8, 18) seiher waren

* 1) Element - g;
Karl Schwab im Lande Karia (11 32)

Karl Schwab dort oben (11 32)
nicht zahlreich gewesen.

* 2) Element - g;
Vollständige fälschlich, die Mann- und Weibverhältnisse

verwendet; Element des - seinverhältnisses (11 32); bedeutet: Mann:
in, an, bei, mit, nach, zu, gegen, durch, bis zu, aus, von ...

her, über. Es wird bei Verhältnisgebrauch auf die Frage: wann?
wie lange?

Andere Kärnten (Nr. 9, 42) in der Stadt Landerbach;
Kärnten bei Kärnten (11 32) die verjeten die Lande

mit Prägeln;
Kärnten bei Kärnten (11 32) bei den Kärnten Kärnten

Bonze Kärnten bei der Bonzezeit;
tatsächlich Kärnten bei Kärnten (11 32) es sei die Kärnten

Krone auf den Kopf der Kärnten;
Kärnten bei Kärnten (11 32) die Kärnten den

Tschinno auf der Brücke;
Kärnten bei Kärnten (11 32) die Kärnten

war es, der die Brücke von Kärnten an Kärnten spannte;
Kärnten bei Kärnten (11 32) durch Kärnten

verloren die Kärnten die Kärnten;
Kärnten bei Kärnten (11 32) die Kärnten die zu

3 Frauen über die zu vier;
Kärnten bei Kärnten (11 32) einem Kärnten aus dem

Geschichte der Kärnten;
Kärnten bei Kärnten (11 32) der Kärnten Kärnten

schirm wurde über ihm mitgetragen;
Kärnten bei Kärnten (11 32) an 4. Tage;

balbieren für immer.
Verschiedene Lokativelemente in derselben Bedeutung können

auch zugleich im selben Satz vorkommen;
wörter Kärnten bei Kärnten (11 32) die Kärnten Kärnten

balbieren (11 32) die Kärnten Kärnten alle mit dem Kärnten zusammen
in die Kärnten Kärnten zu seiner Kärnten.

e) -nā

bedeutet: in Gesellschaft mit, und, oder*, auch*, als*, wie*, an*, bei*, für*, nach, zu, gegen*, durch*:

tátō bullí ášō-nā tókí háme (II 94) der König ging mit allem Volke zusammen;

bī táppite-nā šádīte (Kr 25, 26) sie zerstörten und plünderten;

bī ōgēmō-nā gāní qólle (II 9) sie bitten Mächtige oder Reiche; katamí rášō wútihe-nā gābarí (Kr 24, 29) der Katamorascho wurde getötet und die Hörigen;

Nāi šówō Káffī tatitínō-nā árō íkkīte (Kö 9, 20) er vereinigte das Land Nao mit dem Kaffakönigreich;

Káyē Šeróčī wátōjē Káffī tátō éqō-nā béte (Kö 9, 38) von Kaye Scheročtscho an waren die Könige von Kaffa auch Eqo;

bullí állō-nā giréčō šágīe (II 10) die Armen heiraten ohne alles ("mit Mangel an allem");

Woší-nā gúbōji im Walde am Woschoflusse;

kišō-nā géde an die Hand geben;

nē-nā bei dir;

úgē-nā tátēnō kórrōn beší (II 403) als Taube ist er über der Königspfalz;

Hiníj bī bedítō baré tībēnaō-nā (I 155) hier haben sie sich wie die anderen Sippen vermehrt;

.... bonóšī-nā héqōn éqō qollétā (II 388) damit für sie der Eqo den Heqo bitte;

Bongé katámō-nā nach der Bongastadt;

gub Šewī ášō-nā Gallí Ginóčī hámīte (Kö 7, 44) dann zog Galli Ginotscho gegen das Volk der Schewo;

bārō mašqārō-nā zum Kreuzfest;

kémō-nā ášišō gúnō ne (II 39) durch Verkauf wurden die Leute Sklaven;

83.*

Der "Lokativ" etc. kann auch durch das (Genetiv)zeichen -í (-é) ausgedrückt werden, das hier für den Kaffitscho ein hinweisendes Element ist:

a) Omí šówōj in das Land am Omostrom;

magé wáte in das Dorf kommen;

Adíōji wóyē Kōrí bī wátō ne (Kö 5, 4) sie waren nach Addio oder Koro gekommen;

Anderāčēnī tātē kōtōj in der Kaiserpfalz zu Anderatscha
("des Gebietes von Anderatscha");

qāné bātí, yōčí bātí (II 307) zur rechten Seite, zur linken
Seite;

tātén ōgí (II 269) bei des Königs Größe!

nafití woddé gojímō wūtītō ne gūbībōj (Kr 24, 21) viele
Bauern in den Wäldern wurden durch die Gewehre getötet;

b) durch wānī (gen. von wānō Aufenthalt, Zeit) hin, zu, bis
zu, zur Zeit; selten durch wān oder wānō:

nīhō wānī ārō hāme (II 8) er geht zum Vater

bī gimō wānī wōtōj (II 136) bis zur Zeit ihres Eintrittes;

hiyé ārētō šíšé ārētō-wān (II 125) 20 Tage bis zu 60 Tagen;

wonnā Adīō wānī Argépō tátō bēte (II 513) zuerst waren die
Argepo Könige in der Addiozeit.

84.*
-n ist wohl eine Verkürzung aus -nā, -nō, da in den Fällen
mit "genetivischen" oder hinweisendem -í (-é) ein -n oder -nō,
bezw. -nā angefügt werden kann:

Gahín bei Gaha, neben Bongí-nā bei Bonga;

Gollí-n neben Gollí-nā nach Golla;

Šaddín nach Schadda (aus Šaddí-nā zu erklären);

tātén (= tāténō) dibábō der königliche Sonnenschirm;

mátō katín (= katí-nō) imō ne (II 129) das Essen wird in
die Nähe gebracht;

bī būšitínōji qólle bīn šāgín nīhō-nā indēnō (II 8) in sei-
ner Kindheit werden der Vater und die Mutter für ihn zur Ehe.

85.
-n und -nā in der Bedeutung als Richtungspartikel werden
immer mit dem Genetiv des vorausgehenden Nomens verbunden.

Dagegen:

Eṭéčō bullí hamitā gínōn, qújōn, gášōn (= gínō-nā, qújō-nā,
gášō-nā) [II 306] alle Krieger mußten ausziehen mit Speer, mit
Dolchmesser und Schild.

86.*
Mit tókī "gemeinschaftlich, zusammen", sind folgende Verbin-
dungen möglich:

māgēcō tókī zusammen mit einem Ortsgenossen;

bī nahí nāhōn tókī zusammen mit ihren Kriegsknechten;

gubí bī-nā tókī máte (II 349) dann essen sie mit ihnen zu-
sammen.

Von Nennwörtern abgeleitete
"Präpositionen, Post-
positionen".

87.* Ich habe diese Bezeichnung deshalb gewählt, weil die folgenden Ausdrücke teilweise sowohl voran- als auch nachgestellt erscheinen, im Gegensatz zu dem sonst suffigierenden Charakter der Bildungselemente in dieser Sprache:

áfō Gesicht, dann: vor; kann vor- oder nachgestellt werden;
áfō árá kējé šímō ebí ne (II 3) dies war vor 13 Menschenaltern;

bī áfo worábō ne (II 307) vor ihm waren die Worabo;
abí gīō áfō vor Sonnenaufgang;

gúbō Rücken, dann: nach, hinter; gewöhnlich gub oder gubí;
voran- oder nachgestellt;

gubí tātí qárrō hinter dem Gefolge des Königs;

mají látōn gubí hinter dem Vorhang;

gub made gámō nach dem Osterfest;

tātí kítō gubí nach dem Tode des Königs.

běš, běsí über (von běšō, vgl. § 31):

úgē-nā tāténō kórrōn běsí áró ne (II 403) als Taube ist er über der Königspfalz;

bō qállōn běš über seinem Kopf (II 79).

děsí unter (děšō, dějō die Tiefe):

Kaffí tátō děsí unter dem Kaffakönig;

gúmōji děsí unter den Herdsteinen (II 361).

gidónā trotz, ungeachtet (Herkunft unbekannt):

náfītō gidónā ungeachtet der Gewehre (Kr 24, 20);

činíté yěčō gidónā (Kr 26, 14) trotz der Gefangennahme des Tschinito.

88.*

In den Texten kommen einigemale die Partikeln -qī und -gī vor, die, nach dem wenigen Beispielen zu schließen, wahrscheinlich irgendeine kausale Bedeutung haben:

nīhō imírīqī bīsī ikké gūnēn dějīye (II 18) aus Freude läßt der Vater ihr eine Sklavin schicken;

"gawí tō ne" yéqī (II 18) um zu sagen: "Sie ist nicht schön"

gibínōsíqī wūtítō árō ne (Kö 9, 45) er wurde seines Glaubens wegen hingerichtet;

tátō yēbātēbōte āšērā šimité worábōj āwāčígī (II 86) der König sprach so durch den öffentlichen Ausruf zu den 18 Herzogen.

89.

K o n j u n k t i o n e n .

-nā in Gesellschaft mit, und, oder, auch; (s. Abschnitt "Ablativ etc." § 82 ff.)

* wóyē oder, und (selten):

bullí ikkitiné šánō wóyē guṭiné šánō wóyē guṭiné ámūš
árētōn nālō tátō géditēnī, tāté kótōj árō kóte (II 77)
wenn der König jeden ersten Montag oder am 2. Montag
oder am 2. Donnerstag das Gericht hielt, saß er auf dem
Königssitz;

bī tībō wóyē bī šúnō seine Familie und seine Freunde;
méjē ikké šāgétō, aūddé wóyē újō (II 3) eine Frau wird
geheiratet, 4 oder 5. (Der Genetiv aūddé bezieht sich
auf méjē).

* áfō bevor:

áfō qétōji hāmō nā (II 410) bevor ihr Gang in das Haus ist
= bevor sie in das Haus gehen.

* āfājō bevor nicht (ist):

afājō andirí tāté awāčōn bō kítō ášō ariyáje (II 90)
bevor nicht die öffentliche Ausrufung des neuen Königs
war, erfuhr das Volk den Tod des Königs nicht.

* wónnēsō bevor:

tátō bō qárrō wónnēsō tátō bētā (II 306) bevor der
König sein Aufgebot haben sollte;

* gātā wenn ("wann es ist?"):

árō šaleqí gātā wenn er denkt;
mámō bē gātā wenn es Essen gibt (II 10);
girēcí wóyē gīšīšī ášō gātā (II 9) wenn es arme oder
geringe Leute sind.

A d v e r b i a :

90.

a) des Ortes:

hiní, hiníj, hiníji*, hier; aróčā* dort; tómojá* dort oben;
bullí táōj* überall; dákōji* inmitten;

b) der Zeit:

andí jetzt, gegenwärtig; wónnā* früher, vorher; wonné wājē*
seit alter Zeit; wāní* zur Zeit; wótōji* bis, bis dahin;
áfō* zuerst; bātībāt*, bātībati* zuerst; wótā* fortan, ferner-
hin, später; hálā* später; ikké íkkō* nach und nach;
hānāji heute; yāji morgen; bullábō* immer; amóllā* niemals;
gúbō*, gub, gubí nachher, dann, später; zurück (Vor- oder
Nachstellung).

c) der Art und Weise:

ebísí* deshalb, dafür; mōmō*, mōmōn ebenso; ikkín* so;
túnēe* neiläufig; íkkō, íkkétō allein; tókí zusammen, ge-
meinschaftlich; andóllā* sondern; āróbā* gewöhnlich; ogísí*
sehr, sehr lange;

Für den Ausdruck "sehr" kann auch gelegentlich ógō oder ogé
verwendet werden: mējíjē ogē ogísíte ne (II 22) die Frauen werden
sehr geschätzt.

d) Ueber die Bejahung und Verneinung schreibt Bieber folgendes:

Die Kaffitscho kennen kein unmittelbares "Ja". Als Bejahung
gebrauchen sie die Worte: "Dēō!" d.h. "Gut" oder "So ist es!" oder
"Es ist gut!", oder "Dēā!", d.h. "So sei es!" oder "Es sei gut!"
oder "Es soll gut sein!", oder auch "Éší!" d.h. "Schön!" oder "Gut!"
oder auch "Dēj!" d.h. "So sei es!" oder "So ist es!"

Die Bejahung begleiten sie mit einem Emporziehen der Augen-
brauen oder mit einem Nicken des Kopfes nach vorne. Diese Gebärde
allein bedeutet ebenfalls: "So ist es!" oder "Ja!" - Die Kaffitscho
verneinen mit dem Worte "Kāj!", d.h. "Nein!" oder auch nur mit
einem Nicken des Kopfes nach rückwärts.

Der Satz.

Obwohl bereits in den früheren Abschnitten syntaktische Erscheinungen berücksichtigt wurden, so sind doch noch Ergänzungen nötig.

91.* Die Bildungselemente im Kaffa sind suffigierend, doch gibt es auch "Präpositionen" (§ 87), die Regel der Genetivstellung Rectum-Regens wird öfter durchbrochen, auch das Verbum muß nicht immer am Satzende stehen, die Wortstellung im Satz ist durchaus frei.

Die normale, weil ideelle Wortstellung ist jedoch:

(tátō) gīrēčī ašī tǎhō-nā árō tǎhētō ne (II 94) (der König) er war mit dem Gewand eines geringen Mannes bekleidet.

(Verbum am Schluß, Regens am Schluß, Subjekt vor Objekt, wird gewöhnlich unmittelbar vor dem Verbum pronominal wiederholt.)

Charakteristisch für den "ostafrikanischen Sprachtypus" (nach der syntaktischen Fügung) ist die "Spannung" gegen den Schluß (Nomen regens am Schluß, Verbum am Schluß, postpositive Bildungselemente). Ein Muster dafür ist das Nubische, obwohl mit den Kuschitensprachen nicht "genealogisch" verwandt. Dieser "ostafrikanische Sprachtypus" also ist im Kaffa nicht ganz rein:

Bullí táōjē bī gīmīte náfitō-nā (Kr 24, 19) von allen Seiten drangen sie mit den Gewehren ein;

yēcīte bō ne (Kr 26, 3) er wurde gefangen;

tā šáte tǎbbā gābārī (Kr 24, 30) ich fürchtete die Verfolgung der Hörigen.

Das Seinsverbum ne kann auch dem bestimmten Verbum vorangehen:

kēdītiné ōrríhhō ne šáddā kóyāhe (Kr 24, 31) die dritte Feldschlacht wurde bei Schadda geschlagen.

92.* Ausdrücke, die genetivisch, dativisch, lokal etc. aufzufassen sind, kann man auch ohne das entsprechende Deutelement sozusagen "isoliert" an den Anfang setzen.*Ein auf diesen Ausdruck bezügliches Pronomen, das in den betreffenden Kasus gesetzt wird, muß nicht unbedingt folgen:

hiníj ábbā Paulóš bō mášō árōs bēte (II 439) hier hat Abba Paulus sein Grab ("hier Abba Paulus sein Grab ist ihm");

Bóngē tátō, gētō ne, áfō tátō árō ne, šinnē nátō árōs béte (Kö 7, 22) der Bongakönig, so wird gesagt, war schon 80 Jahre alt, bevor er König wurde;

*Eṭéčō náfitō állō ne (Kr 24, 5) die Krieger haben keine Gewehre ("die Krieger Gewehre sind der Mangel" oder "den Kriegern sind keine Gewehre");

Kaffi šówō éṭō wáhe (Kr 24, 19) über das Kaffaland kam der Krieg ("das Kaffaland der Krieg kam");

tátō tállā kessiō ne (II 77) der König erscheint im Freien ("der König im Freien das Erscheinen ist" oder "des Königs Erscheinen im Freien ist");

Árē níhō "Dea! Ítōs ímē!" bī gētí gátā, déájē ímírí qolléčō wótíe bī māgí (II 8) Wenn die Rede ihres Vaters ist: "Es sei! Ich gebe es Euch!", kehrt der Werber, durch das Jawort erfreut, in sein Dorf zurück ("der Vater, wenn seine Rede ist....").

* N o m i n a l s a t z .

93.*

Im Kaffa gibt es folgende Möglichkeiten des Nominalsatzes:

a) Subjekt nominal, Prädikat nominal:

bī šígō Jíbril (Kö 8, 15) ihr Name ist Dschibril;

bī wátō arísetánō (II 67) ihre Herkunft ist unbekannt;

honóšī wāmí wótōji táténō ášō dějí qeyábō (II 281) bis zu ihrer Ankunft wartete der König inmitten des Volkes ("der König war ein Wartender").

b) Subjekt pronominal, Prädikat nominal oder umgekehrt:

Bī čégánō sie sind unrein (II 2);

bísí éppō wóye ayínō állō (II 35) für sie gibt es keine Klage und keinen Trauerumzug;

allí árētō tō ní šágō (II 14) wenn der Tag nicht (vorbei) ist, (ist) keine Hochzeit.

Im letzten Beispiel sind Subjekt (šágō) und Prädikat (allí) durch einen Nebensatz getrennt.

c) Subjekt nominal, Prädikat adverbial:

Eqí qétō katínō (II 410) das Haus des Ego ist in der Nähe;

bullíe bēší Kaffi tátō (II 106) über allen ist der Kaffakönig

d) Subjekt ist ein Nebensatz, Prädikat nominal oder umgekehrt
tátō bīyéčō nā, ášōj arísetánō (II 144) daß der König krank ist, bleibt dem Volk unbekannt;

šówōj Óromō wáte nī, ōgé oríhhō bonóšī-nā koyábōn (Kö 6, 36) als die Oromo ins Land gekommen waren, wurde mit ihnen eine große Schlacht gekämpft ("... war das Kämpfen einer großen Schlacht": genetivus obiectivus).

bullí ášōn koyábōn (Kr 25, 32) das ganze Volk mußte kämpfen.

Die Erklärung für das letzte Beispiel ist nicht ganz sicher; es kann bedeuten: das Kämpfen des ganzen Volkes war (mit gen. subiectivus), oder: das ganze Volk war ein Kämpfendes.

ášō kītí gátā dúhō (II 35) wenn ein Mensch gestorben ist, (findet) die Totenfeier (statt).

Das Prädikat ist hier ein Bedingungssatz (mit gátā), also adverbial.

Der indirekte Fragesatz.

94.* Hier wird die Jussivform verwendet. Ein "relatives" Frageföhrwort kann das Subjekt sein;

táténō wáyétō nī, ambíjō wūtíte, wóčō hámíte (Kr 24, 24) als der König hörte, wieviele getötet wurden, zog er hinaus;

táténō kórrōji, ámō gátō nā, mīkiréčō číssíte (II 90) in der königlichen Pfalz berieten die Räte, wer König sein sollte.

ebí táténō búšō tátō áró bétā wóyē bāré táténō búšō tátō áró bétā, ebí mīkiréčō číssíte (II 90) ob dieser Königssohn König werden sollte oder ob ein anderer Königssohn König werden sollte, das berieten die Räte.

Bedingungssatz.

95. Der Bedingungssatz wird gebildet:

1.) mittels nī (aus ne und dem hinweisenden Element -í):
tátō biyēte nī (II 144) wenn der König erkrankt;

woddášōsī katínō íkkō wáte nī, hiní bī mījíte (Kr 25, 17) wenn einer ihren Rotten nahekam, den schossen sie nieder;

tátō tállā kessío nī (II 77) wenn der König im Freien erschien
negativ:

allí árēto tō nī šágō (II 14) wenn der Tag nicht (vorbei) ist, (ist) keine Hochzeit.

... als die Gromm ins Land gekommen waren, wurde mit ihnen eine große Schlacht gekämpft (11 33) ... war das Kämpfen einer großen Schlacht;

genetivus obiectivus).
Daher kann das Kämpfen (11 33) das ganze Volk nicht kämpfen.

Die Erklärung der das letzte Beispiel ist nicht ganz sicher; es kann bedeuten: das Kämpfen des ganzen Volkes war (mit Gen. applicativus), oder: das ganze Volk war ein Kämpfendes.

Das Prädicat ist hier ein Bedingungsatz (11 33), eine adversativ.

... Hier wird die Jesuiten verwendet, die 'religiose' Frage- Antwort kann das Subjekt sein.

... als der König hörte, wieviel Krieger waren, so er hinaus; ...

... der königlichen Heere verlor die Heere, was König sein sollte.

... werden sollte oder ob ein anderer Zusammenhang König werden sollte das verlor die Heere.

Der Bedingungsatz wird gebildet:
1.) mittels ni (aus ne aus dem hinfälligen Element -i):

... wenn einer ihren Worten nachkam, den schossen sie nieder; ...

... alle drei zu ni (11 34) wenn der König im Freien erschien.

... (ist) keine Hochzeit.

§ 96.*

nī muß ebenso wie ne nicht immer am Satzende stehen:
šinní nátō béte nī bullí-nā simintiné nátō; būsíšō qétōji
kōtēbótā! (Kr 24, 13) jeder, der 80 Jahre alt ist, und die Kna-
ben bis zum 8. Jahre sollen daheim bleiben! (= "80 Jahre wenn sind
alle und bis zum 8. Jahre die Knaben...)

§ 97.*

2.) mittels gātā, das wahrscheinlich bedeutet "wenn es ist",
a) mit vorausgehendem Genetiv des Verbalnomens:
árō šaleqí gātā wenn er denkt (= "er wenn es ist von Denken")
méjē-kití gātā wenn die Frau stirbt; (II 3)
nīhō "Dea!" yētí gātā, magé wáté (II 9) wenn der Vater
sagt: "Es sei!", kommt er in das Dorf;
b) mit vorausgehendem Verbum in der Grundform:
Mámō bē gātā wenn es Essen gibt (II 10);
bī tī gātā, wutíō ne (II 437) wenn sie sich zeigten, wurden
sie getötet;

ámō ebí-nā tókí bō mā gātā, bōn kīnihe (II 61) wer mit
diesen zusammen ißt, wird unrein (= "wer mit diesen zusammen,
er wenn er ißt, der wird unrein");

tībō állō ášō túne gātā, aróbā bī kītí ábōn dúkēe (II 35)
wenn es Menschen ohne Familie sind, werden sie gewöhnlich am
Tage ihres Todes begraben;

c) ohne vorausgehendes Verbum:

girēčí wóyē gišší ášō gātā ... wenn es arme oder geringe
Leute sind ...

bonóšī šágánō gātā, aróbā hukéčō ne (II 281) wenn sie nicht
erschieden, waren es gewöhnlich Verräter;

kitínō tiánō bariyō gātā ... (II 3) "wenn es sich nicht als
Christen zeigende" Ungläubige sind ...

dēe áší búšō gātā ... wenn es der Sohn adeliger Leute ist ...

Temporalsatz.

Im Temporalsatz kann verwendet werden:

1.) nī:

wonné wānī béte nī als die alten Zeiten waren;

árō kīte nī, ballā híe nátō árōs béte, gētō ne (Kö 7, 23)
als er starb, war er 120 Jahre alt, so wird gesagt;

§ 98

ikké gúdō šádite nī, k̄atā rášā Amárō irāšišō-nā árō irášite (Kr 25, 43) sobald eine Landschaft erobert war, setzte der Rascha gleich Amaro als Beamte ein;

deštúnōsī bī getitā, ámō wáte nī, hiní bī m̄jite (Kr 25, 18) sie erschossen auch jene, die nur kamen, um ihre Unterwerfung zu machen (= "sobald jemand kam, daß er seine Unterwerfung mache, diesen erschossen sie; getitā wahrscheinlich ged̄it̄");

99.* 2.) die Jussivform:

étō nā, nāgāritō yéčēe (II 306) sobald Krieg war ("sein sollte"); wurde die Königspauke geschlagen;

hamí nā, batíbat širité wōrābī rášō bī woddášōn tókī háme (II 306) sobald der Auszug war, zogen zuerst 6 Woraborascho mit ihren Rotten zusammen;

ebí bullí bētā, šaddín bullí wótie (II 94) sobald dies alles geschehen war, gingen alle nach Schadda zurück;

100.* 3.) Auch mit Hilfe der Relativform kann ein temporales Verhältnis ausgedrückt werden:

andí Amárō Kaffín deqítō, wonné gétō ibírō bēte (Kr 26, 23) jetzt, nachdem die Amaro Kaffa genommen haben, ist der alte Spruch wahr geworden.

R e l a t i v s ä t z e .

101. Relativsätze können durch ein Relativwort eingeleitet werden. šikéčō hiní ne, ámō šíkō yéše (II 134) der Vorschneider ist der, der das Fleischmesser hält;

ámōs bēte Kaffí tāté úkō, Kaffí tātō hiní ne (Kr 25, 13) wer die Kaffakönigskrone hat, der ist König von Kaffa;

* ášō árō gētéte, ámō tātítā (II 189) er rief den Mann auf, der herrschen sollte.

102. Der Relativsatz kann auch ohne Relativpronomen einfach eingefügt*, voran- oder nachgesetzt* werden:

Gičí yāōn Gurgútōn yáitō šípēnaī ne (Kö 6, 26) Schipenao war es, der die Brücke von Gitscha zu Gurguto spannte;

* Gállī Ginóčī, árō ne Gimírō, šéwō, Hišínōn, íkkē búllīn deštunitō (Kö 7, 44) Galli Ginotscho war es, der Gimiro, Schewo, Hischino, jedes einzeln unterwarf;

* ne m'ins pas de l'air, mais s'ins
dans l'air, dans le ciel, dans l'espace
et dans l'âme.

A n h a n g .

Z u s a m m e n f a s s u n g d e r g r a m m a t i -
s c h e n E r g e b n i s s e .

Das Kaffitscho hat dynamischen Akzent, vokalisch auslautende Nominalbildungselemente, es unterscheidet zwei Geschlechter (masc. und fem.), Singular und Plural (1. durch Reduplikation als echt kuschitische Pluralbildung; 2. durch das Suffix -naō). Die "Kasus", überhaupt alle diejenigen Fälle, denen lokale Beziehungen zugrunde liegen, können auch ohne Partikel erscheinen, wie das teilweise auch z.B. im Barea der Fall ist. Von den Partikeln haben n, das in den verwandten Sprachen (und auch in anderen) überall in irgendeiner Bedeutung anzutreffen ist, dann j und i (als Genetivzeichen z.B. im Bedauyie, Saho, Bilin) eine besondere Bedeutung. Das Verbum ist für den Kaffitscho ein Nomen, es existiert nur ein Tempus (Aorist). Die Bildung der Stämme und Modi geschieht durch Suffixe (wahrscheinlich mit einer einzigen Ausnahme § 80). Eine eigene Passivform ist nicht vorhanden. Die Kausativa mittels -ye (wahrscheinlich identisch mit ye "sagen") gebildet, sind zweifellos verba coniuncta (wie im Nubischen, Bilin etc.) § 49.

Obwohl die Bildungselemente suffigierend sind, gibt es auch "präpositive" Erscheinungen (§§ 80, 87, 91). Es erscheint öfters umgekehrte Genetivstellung (Regens-Rectum), die Stellung des Verbums und die Wortstellung im Satz überhaupt ist nicht gebunden. Der "ostafrikanische Sprachtypus", für den die "Spannung", der Schwerpunkt gegen den Schluß (Verbum am Schluß etc.) charakteristisch ist (Muster das Nubische), erscheint im Kaffa nicht ganz rein (§ 91).

Eine zusammenfassende Darstellung der "Grundelemente", also der einfachsten Zeichen für Demonstration und Lokalität, ergibt folgendes Bild:

o als Zeichen des Nomens § 5, § 6, und des Relativums beim Verbum § 45;

e, von o vokalisiert differenziert, Zeichen des Femininums § 6, bildet außerdem den Infinitiv, § 43.

a zweite (alte) Maskulinendung § 6, bildet den Jussiv durch Verwandlung der Relativendung -ō in -ā § 58.

ī (ē), Zeichen des Hinweises (Demonstrativum § 39), dann als Genetivelement (lokale Zusammengehörigkeit!) verwendet §§ 14, 18, 26, 29, 30, 33, 34, 39, 62, 70, 83; als verstärkendes Element (-īō § 5), wahrscheinlich auch -īe § 52. Das -ē bei der Steigerung der Adjektiva (§ 31) hängt wohl mit demselben hinweisenden (Genetiv)element -é (-ī) zusammen.

Anmerkung: Die Ausdrücke: hinīji hier, arōčā dort, andī jetzt, wonnā früher, wótā fortan, fernerhin, später, lassen darauf schließen, daß das ī die Demonstration des Hierseins ist und das ā auch die Demonstration des Nichtdaseins, Entfernten sein kann. Vielleicht sind aus dieser Bedeutung des Elementes a die Negationssuffixe -áje, -ájō, -ánō §§ 63, 64 und das Fragepronomen ámō § 42 zu erklären, ebenso auch die Grundbedeutung der Jussivform (§ 64).

ū hat keine grammatische Funktion.

n, vieldeutige Partikel, als Kasus-, Lokal-, Hervorhebungselement verwendet (§§ 11, 15, 20, 25, 82, 84); dann als Element des Seinsbegriffes (ne § 66); Nominalbildungssuffix -nō §§ 5, 28, 84; -nā Lokalsuffix, Postposition, Konjunktion §§ 82, 84, 89; -nē du § 32; nō wir, die Pluralendungen -naō (§ 47) und arrē-nāwō (§ 37) hängen wohl irgendwie zusammen als Bezeichnung der Pluralität § 37.

j, ji, ebenfalls vieldeutige Partikel, Kasus-, Lokal-, Hervorhebungselement §§ 12, 20, 42, 82; beim Verbum negativum -áje § 54. - jē, von ji vokalisiert differenziert, als Richtung von einem Ort weg §§ 42, 82.

s, sī, Richtungs-, Dativelement §§ 20, 82; in der Bedeutung "zu etwas dazugehörig" § 41.



č in den Nominalbildungssuffixen -áčō, -ěčō, ičō, óčō § 5, wohl "erhärtet", stimmlos geworden aus -ějō ("zugehörig zu").

t, als Zeichen des Persönlichen, Pronomen tā ich, mein; als Seinsbegriff (te), Reflexiv, Passiv, die "Beziehung auf sich selbst" §§ 37, 47, 66. - tō stellt einerseits das Relativum aus dem Seinsverbum te (§ 66) dar, andererseits ist es auch Negation §§ 74, 80.

h, in he neben te beim Reflexiv, Passiv § 47, dann beim Demonstrativpronomen hiní § 39.

b, Zeichen des "zuständlichen" Seinsbegriffes, "Stativ" §§ 46, 66; dann beim Demonstrativum ebí, bí § 39; Relativ bō § 5; vielleicht auch Negationselement § 80 (präfigierend!).

y in yē sagen, wahrscheinlich identisch mit dem Kausativbildenden -ye (§ 49).

m, Nominalbildungselement (-mō, -émō, -ímō Adjektiva, Verbalnomina u.ä.) § 5, erscheint auch in den Relativ- und Frageföhrwörtern (ámō etc.) § 42.

q, g, wahrscheinlich irgend eine kausale Bedeutung: -qí, -gí aus, um, wegen, durch § 88.

Uebersetzung:

1. Wenn ein Mann ein hübsches Mädchen gesehen hat, geht er aus Tor aus Vater des Mädchens (bei Richter) aus Tor von das Mädchens Vater). 2. Drei Tage verlangt er aus Tor des Mädchen. 3. So wird im Traum an das Tor gebracht. 4. Wenn es Traum gibt, so heißt aus: "Es soll sein!" 5. Am vierten Tage tritt er in das Haus des Vaters ein. 6. Sobald er in das Haus eingetreten ist, küßt er den Vater die Hand. 7. Des Vaters Rede ist diese: "Ich werde mit der Familie, mit den Weisen und mit den Verwandten sprechen! Komme am siebenten Tage!" 8. Sie vereinbaren alles. 9. Der Werbter gibt drei Duk, zwei Sklaven, vier Speere; zwei Speere soll er dem Vater, zwei Speere den Schwägern geben. 10. Einen Monat nachher, wenn die Hochzeit gegeben ist, gibt er der Mutter Ruhe, dem Vater einen Sklav. 11. Die Braut geben ein Kuntelack; der Mutter geben sie wenig Goldbarren. 12. Das Heiratsgut sind drei Duker. 13. Die Braut heiratet ohne alles.

§ in den Kasusbildungen (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genetiv, Ablativ, Vocativ, Locativ, Instrumentalis) wohl "erhöht", "erweitert" geworden aus -eja ("angehört")

§, als Zeichen der Personalformen, Pronomen etc. (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genetiv, Ablativ, Vocativ, Locativ, Instrumentalis) als "erhöht" (eja), "erweitert" (ja) steht in der Regel an der Spitze des Satzes im Gegensatz zu § (eja) bzw. "erweitert" (ja) nach Negation § 24, 25.

h. In der Regel ist beim Nominativ, Akkusativ etc. kein Demonstrativpronomen hinter § 26.

h. Zeichen des "erhöhten" Personalformen, Pronomen etc. (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genetiv, Ablativ, Vocativ, Locativ, Instrumentalis) § 26, 27; dann beim Demonstrativpronomen § 26, 27; Ablativ § 27; Ablativ auch Negationssatz § 27 (erhöht).

y in § 28, wahrscheinlich identisch mit dem Kasusivbildungen (eja, ja).

m. Kasusivbildungen (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genetiv, Ablativ, Vocativ, Locativ, Instrumentalis) § 28, 29; dann auch in den Kasusiv- und Frageverbalen § 28, 29; "erweitert" auch in den Kasusiv- und Frageverbalen (eja etc.) § 28.

§. E. wahrscheinlich in der Kasusivbildung (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genetiv, Ablativ, Vocativ, Locativ, Instrumentalis) -ja, um, wegen, durch § 28.

Zur Illustration folgen zwei Texte aus der
Monographie "Kaffa" II. Bd.:

1.

Der erste Text schildert die Art der Werbung bei den
Kaffitscho (II 10):

1. Ášō pité gurmāšē béqete nī, gurmāšē nihí kállōj áró
hámīte. 2. Kállōji kējé áretōn búšē áró qóllēte. 3. Mámō bīn
dēwīte ne kállōj. 4. Mámō bē gātā, "Dēā!" ebí gētō ne.
5. Aūdđitíné áretōn nihí qétōj áró gíte. 6. Qétōj áró gíte nī,
nihí kíšō áró šúmīe. 7. Nihí gētīmí ebí ne: "Tíbō-nā dōjé ního-nā
tibécō-nā tókī-tā yēbáte. Šabatiné áretōn wóbe!" 8. Bullí bī
ikkíte. 9. Qollécō ikké mímē áró íme, guṭé gúnō, aūdđé gínō;
guṭé gínō níhōs, guṭé gínō nassíssōs áró imítā. 10. Šágō bē
gātā, gubí ikké agénōjī mímē índēs áró íme, níhōs ikké úró.
11. Ikké korrédō girécō íme; hiyé yámmō índēs bī íme. 12. Šágí
gíjō kejé náhō ne. 13. Bullí állo-nā girécō šágíe.

14. Ikké agénōji wótā wáhe níhō wānī ikké atamítōn bušé
kíšōj gédīye.

Uebersetzung:

1. Wenn ein Mann ein hübsches Mädchen gesehen hat, geht
er ans Tor zum Vater des Mädchens (bei Bieber: zum Tore von
des Mädchens Vater). 2. Drei Tage verlangt er am Tore das
Mädchen. 3. Es wird ihm Essen an das Tor gebracht. 4. Wenn es
Essen gibt, so heißt das: "Es soll sein!" 5. Am vierten Tage
tritt er in das Haus des Vaters ein. 6. Sobald er in das Haus
eingetreten ist, küßt er dem Vater die Hand. 7. Des Vaters Rede
ist diese: "Ich werde mit der Familie, mit den Weisen und mit
den Verwandten sprechen! Komme am siebenten Tage!" 8. Sie ver-
einbaren alles. 9. Der Werber gibt eine Kuh, zwei Sklaven, vier
Speere; zwei Speere soll er dem Vater, zwei Speere den Schwägern
geben. 10. Einen Monat nachher, wenn die Hochzeit gewesen ist,
gibt er der Mutter Kühe, dem Vater einen Stier. 11. Die Armen
geben ein Manteltuch; der Mutter geben sie zwanzig Salzbarren.
12. Das Heiratsgut sind drei Diener. 13. Die Armen heiraten ohne
alles.

14. Einen Monat nachher kommt er (der Werber) nun zum Vater, um an die Hand des Mädchens einen Ring geben zu lassen.

1. ášō "der Mann"; subst.m., Subjektskasus §§ 5, 6, 10; pité gen. von pítō "hübsch", Adjektiv, attributiv vorangestellt §§ 28, 18; gurmāšē "das Mädchen" subst.f. acc. §§ 6, 24; béqete nī "wenn er sieht, gesehen hat", Konditionalis; béqete "sehen, erblicken", Reflexiv § 47, nī "wenn es ist" § 73; Bedingungssatz mit nī § 95; gurmāšé nihí kállōj: gurmāšé gen. von gurmāšē § 14, nihí gen. von nihō "der Vater" § 14, kállōj "zum Tore" § 82a, kállō Subst. m. §§ 5, 6; árō "er" § 37; hámīte "gehen" Refl. §§ 47, 43, 53;

2. kállōji oder kállōj "am Tore" § 82a; keje áretōn "drei Tage lang", Zeitbestimmung, keje "drei", vorangestellt im gen., áretōn "Tage", Singular pluralisch gebraucht §§ 33, 9, 82d; búšē "das Mädchen" subst. f. acc. §§ 6, 24; qóllēte "bitten" Refl. § 47.

3. mámō "das Essen", Subjektskasus §§ 5f, 10; bīn "ihm, für ihn", pron. dat. §§ 20, 37; déwīte ne "es wird gebracht", Passiv, déwīte "bringen" Refl. § 47, ne Seinsverbum §§ 47, 66, 67, 69.

4. bē gātā "wenn es gibt"; bē Seinsverbum §§ 66, 75, 77, gātā "wenn" § 89, Bedingungssatz mit gātā § 97; "Dea!" "Es soll sein!" § 90 d; ebí gētō ne "diese Rede ist", "das heißt"; ebí "dieser", Demonstrativum § 39; gētō "Rede" von géte, yéte "reden, sprechen" § 5 b.

5. āuddītinē áretōn "am 4. Tage" § 82 d, āuddītiné "vierter" § 34; qétōj "in das Haus" § 82a; gīte "eintreten" Refl. von gī §§ 45, 47.

6. árō gīte nī Bedingungssatz mit nī § 95; kíšō "die Hand" acc. § 24; šúmīe "küssen", -īe-Form § 52.

7. getīmí ebí ne "dieses von Rede ist" = "diese Rede ist"; getīmō "Rede" §§ 14, 18; tībō "Familie"; -nā "mit" §§ 82e, 89; doje nihō "der Weise" (Vater der Weisheit); tibéčō "die Verwandten" §§ 5 h, 9; tókī "zusammen mit" § 86; tā "ich", "mein" § 37; yebāte "sprechen" Stativ-Refl. von ye § 51; šabatiné "siebenter" § 34; wóbe "komme", Stativ als Imperativ gebraucht §§ 46, 57.

8. bullí "alles" § 35; bī "sie" pl. § 37; ikkīte "vereinbaren, einig werden", Refl. aus íkkō "eins" §§ 33, 47.

14. Einen Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

1. Ein Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

2. Ein Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

3. Ein Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

4. Ein Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

5. Ein Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

6. Ein Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

7. Ein Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

8. Ein Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

9. Ein Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

10. Ein Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

11. Ein Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

12. Ein Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

13. Ein Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

14. Ein Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

15. Ein Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

16. Ein Komet nachher kamme er über den Horizont aus
Vater, um an die Hand des Hühners einen Ring geben zu lassen.

9. Qolléčō "der Werber", von qólle "werben, bitten" § 5 h; ikké mímē "eine Kuh", íkkō vorangestellt im gen. § 33, mímē "die Kuh", subst. f. § 6; íme "geben", § 45; guṭé gūnō "zwei Sklaven", guṭō "zwei", gúnō "Sklave" § 9; aúddé gínō "vier Speere", aúddō "vier" § 33, gínō "Speer" § 9; níhōs "dem Vater", dat. § 20; nassíssōs, dat. von nassíssō "der Schwager", § 20; imítā "er soll geben", Jussiv § 58.

10. Šágō bē gātā "wenn die Hochzeit (gewesen) ist", Bedingungssatz mit gātā § 97, šágō "Hochzeit"; gubí ikké agénōji "einen Monat nachher", Zeitbestimmung § 82 a, gubí "nachher" § 90 b, agénō "Monat"; índēs dat. von índē "Mutter" §§ 6, 20; úrō "Stier" §§ 6, 24.

11. Korrédō "Manteltuch" §§ 6, 24; gírécō "die Armen" §§ 5 h, 9; híyō "zwanzig" § 33; yámmō "Salzbarren" §§ 6, 9, 24.

12. šagí gíjō "Heiratsgut", šāgí gen. von šágō § 14, gíjō "Besitz, Gut"; náhō "Diener" § 9; ne Seinsverbum, Kopula §§ 66, 67.

13. bullí állō-nā wörtlich: "mit Mangel von allem", állō "keiner, nichts", "Mangel" §§ 35, 79 b; šágīe "heiraten", -ie-Form § 52.

14. ikké agénōj wótā "einen Monat später" § 82a, wótā "fortan, später" § 90; wáhe níhō-wāní "er kommt zum Vater", wáhe "kommen" § 48, wāní "hin, zu" § 83 b; Pronomen fehlt § 40; atamítōn acc. von atamítō "der Ring" § 25; gédīye "geben (zu) lassen", Kausativ § 49, Infinitiv § 56.

2.

Der zweite Text ist ein Bericht über den Kriegszug des Führers der Oromo Šipēnāō durch Kaffa etwa zwischen 1530-65 (II 490):

1. Minjō atē Tārā Yākobí tībō. 2. Ōké Amārō wātō Minjē tātō bētā. 3. Minjō tātō bēte nī, Girānō wōyē Šipēnāō wāhe.
4. Wājē Šaddīnī Kāffā šigihe. 5. Giči yāōn Gūrgūtōn yāitō Šipēnai. 6. Šipēnai Šaddīnī wāte. 7. Bongé šówōj ārō hāmīte.
8. Gēšī šówōji-nā bēšfē, ārō wóhhō ārō hāme. 9. Árōē wóhhō bō ašišō wāte. 10. Gubí ārō wóčēte. 11. Addí šówōj, gētō ne, ārō wóčēte. 12. Hiníj Šipēnai wóčitā, ikké táqō beqētā. 13. Hálā bī ōgīsī kōtētō Adíōj. 14. Ikké Minjē yārō Adíōji wōyē Kōrī ne.
15. Šipēnāō, ebí gētō woddé ášō, gētō ne.

Uebersetzung:

1. Die Mindscho waren Verwandte des Kaisers Zara Yakobo.
2. Die Heimat der Mindscho soll Unter-Habesch gewesen sein.
3. Als die Mindscho Könige waren, kam Girano oder Schipenao.
4. Seither wird Schadda Kaffa genannt. 5. Schipenao war es, der die Brücke von Gitscho zu Gurguto spannte. 6. Schipenao kam ins Gebiet von Schadda. 7. Er zog in das Land von Bonga. 8. Er kam in das Geschaer Land und noch weiter. 9. Seine Leute zogen weiter als er. 10. Nachher kehrte er um. 11. Es wird erzählt, daß er im Addioer Lande umkehrte. 12. Daß dort Schipenao umgekehrt war, soll ein Stein bezeugen. 13. Später wohnte er lange in Addio.
14. In Addio oder Koro war ein Geschlecht der Mindscho.
15. Schipenao, das heißt "Viele Leute", so sagt man.

1. Minjō Stammvater des Herrschergeschlechtes von Kaffa; atīō "Kaiser", gen. atīí, atē § 14;

2. Oké Amārō "Unter-Habesch", oké, oki gen. § 14; wātō "das Kommen, die Heimat", Relativ von wāte "kommen" §§ 5 b, 47, 48; tātō "König" §§ 6, 9; bētā "es soll sein", Jussiv §§ 58, 59a.

3. Minjō tātō bēte nī "als die Mindscho Könige waren", Temporalsatz mit nī; Šipēnāō, mit der Endung -nāō ist wohl ein Pluralausdruck § 8; wōyē "oder" § 89.

Der zweite Text ist ein Brief über den Kriegszug des
Führers der Grossen Nationen gegen Karta aus dem Jahre 1830-32
(II 490)

1. Manja etc. über Karta etc. etc. etc. etc. etc.
2. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
3. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
4. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
5. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
6. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
7. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
8. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
9. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
10. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
11. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
12. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
13. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
14. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.
15. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.

Ubersetzung:

1. Die Karta etc. etc. etc. etc. etc. etc.
2. Die Karta etc. etc. etc. etc. etc. etc.
3. Die Karta etc. etc. etc. etc. etc. etc.
4. Die Karta etc. etc. etc. etc. etc. etc.
5. Die Karta etc. etc. etc. etc. etc. etc.
6. Die Karta etc. etc. etc. etc. etc. etc.
7. Die Karta etc. etc. etc. etc. etc. etc.
8. Die Karta etc. etc. etc. etc. etc. etc.
9. Die Karta etc. etc. etc. etc. etc. etc.
10. Die Karta etc. etc. etc. etc. etc. etc.
11. Die Karta etc. etc. etc. etc. etc. etc.
12. Die Karta etc. etc. etc. etc. etc. etc.
13. Die Karta etc. etc. etc. etc. etc. etc.
14. Die Karta etc. etc. etc. etc. etc. etc.
15. Die Karta etc. etc. etc. etc. etc. etc.

1. Manja Stammtafel der Karta etc. etc. etc.
2. Die Karta "Unter-Nation", etc. etc. etc.
3. Manja etc. etc. etc. etc. etc. etc.

4. Wájē "seither" § 82 b; Šaddiní, von Šaddinō "das Gebiet von Schadda", gen. § 18; šígíhe "genannt werden" § 48.

5. Gíčí gen. von Gíčō, Gíčā § 14; yāōn acc. yāō "Brücke" § 25; Gūrgútōn "zu, nach Gurguto" § 82 d; yáitō Relativ von yáite "spannen" § 60; Šípēnai gen. ven. § 18; Nominalsatz mit Šípēnai als Subjekt, einem Relativsatz (ohne Relativpronomen vorangesetzt) als Prädikat §§ 93 d, 102.

6. Šaddiní "ins Schaddaische" § 83.

7. Bongé gen. von Bóngā "Name einer Stadt und Provinz in Kaffa; šówō "das Land" § 82a; hámíte "gehen, ziehen" Refl. § 47.

8. šówōji = šówōj § 82a; -nā "und" §§ 82e, 89; bēšfē "der weiteren Distanz gegenüber" § 31; wóhhō "weit"; wörtlich: "er kam in das Geschaland und weit (wóhhō) der darüber hinausliegenden weiteren Distanz gegenüber (bēšfē)".

9. Árōē "ihm gegenüber" § 31; bō "er, sein" §§ 37, 38; āšišō "Leute" pl. von āšō "Mann" § 7; wörtlich: "ihm gegenüber seine Leute weit zogen".

10. gubí "nachher" § 90 b; wóčēte "umkehren", Refl. § 47.

11. Addí gen. von Addíō.

12. hiníj "hier" § 90a; wóčítā Jussiv von wóčēte § 59 b; táqō "der Stein"; beqítā Jussiv § 58.

13. Hálā "später" § 90 b; bí "er" § 37; ōgísl "sehr lange" § 90 c; kōčétō Relativform von kōtēte §§ 48, 60; ne ist weggelassen § 72; Adíōj "in Addio" § 82a.

14. yārō "Geschlecht, Stamm", Subjektskasus § 10; Adíōji = Adíōj; Kōrí "in Koro" § 83.

15. ebí gétō = ebí gétō ne "das heißt"; woddé ášō "viele Leute," wóddō "viel".

L i t e r a t u r :

- F.J.Bieber: "Geschichte des Kaffaisch-Aethiopischen Krieges",
Berlin 1922;
- " " "Geschichte der Könige von Kaffa", Berlin 1916;
- " " "Kaffa, ein altkuschitisches Volkstum in Inner-
afrika" 1.Band Münster i.W. 1920
2.Band Wien 1923;
- " " Dizionario della Lingua Cafficia, Rom 1908;
- E. Cerulli: Studi Etiopici, Rom 1938;
- W. Czermak: Die Lokalvorstellung und ihre Bedeutung für den
grammatischen Aufbau afrikanischer Sprachen
(Festschrift Meinhof 1926);
- I.L.Krapf: The Elements of the Galla Language, London 1840;
- R. Lepsius: Nubische Grammatik, Berlin 1880;
- C. Meinhof: Die Sprachen der Hamiten, Hamburg 1912;
- M. Moreno: Introduzione alla Lingua Ometo, Rom 1938;
- L. Reinisch: Die Bedaue-Sprache in Nordostafrika, Wien 1893;
- " Die Sprache der Irob-Saho in Abessinien, Wien 1878;
- " Die 'Afar-Sprache, Wien 1885;
- " Die Somali-Sprache, Wien 1903;
- " Die Bilin-Sprache in Nordostafrika, Wien 1882;
- " Die Chamir-Sprache in Abessinien, Wien 1884;
- " Die Quara-Sprache in Abessinien, Wien 1885;
- " Die Kafa-Sprache in Nordostafrika, Wien 1888;
- " Die Barea-Sprache, Wien 1874;
- " Die Kunama-Sprache, Wien 1889;
- " Die Nuba-Sprache, Wien 1879;
- " Das persönliche Fürwort und die Verbalflexion
in den Hamito-semitischen Sprachen, Wien 1809;
- C.C.Rossini: Studi su popolazioni dell'Etiofia, Rom 1914.

L i s t e

"Geschichte des indisch-afghanischen Krieges", Berlin 1922;	E. J. Bieber:
"Geschichte der Könige von Kafir", Berlin 1915;	"
"Kaffa, ein ethnographisches Volkstum in Ost- afrika", I. Band, Münster i. W. 1920 2. Band, Wien 1922;	"
Historische Atlas Indiens, Berlin 1906; Stadt Tripoli, Rom 1922;	E. Gernli:
Die Lokalverwaltung und ihre Bedeutung für den arabischen Kultur- und ethnographischen Fortschritt (Festschrift Kadow 1922);	E. Gernli:
The Kingdom of the Gulf, London 1917; Rudische Grammatik, Berlin 1920;	I. I. Hrapk:
Die Sprachen der Kisten, Hamburg 1912;	E. Kainhof:
Indonesische alle Sprachen, Rom 1922;	M. Korner:
Die Befugnisse der indonesischen Sprachen, Wien 1922;	I. Kainhof:
Die Sprache der indonesischen Sprachen, Wien 1922;	"
Die Araber-Sprache, Wien 1922;	"
Die Somali-Sprache, Wien 1922;	"
Die Hindi-Sprache in Nordafrika, Wien 1922;	"
Die Galla-Sprache in Arabien, Wien 1922;	"
Die Gura-Sprache in Arabien, Wien 1922;	"
Die Kafa-Sprache in Nordafrika, Wien 1922;	"
Die Bawa-Sprache, Wien 1922;	"
Die Kama-Sprache, Wien 1922;	"
Die Kua-Sprache, Wien 1922;	"
Der persische Vortritt und die Verflechtung in den Hindu-orientalischen Sprachen, Wien 1922;	"
Studien zu indonesischen Sprachtypen, Rom 1914.	E. G. Rossi:



Inhaltsverzeichnis:

Einleitung	S. 1	Kausativa § 49-50	S. 25
Die Laute § 1-2	" 3	Stativ-Reflexiv etc. § 51 "	26
Akzent § 3	" 5	-īe, -ēe § 52	" 26
<u>Eigentliche Grammatik</u>		Tempora § 53	" 27
Substantivum § 4-27	" 6	Verbum negativum §.54...	" 28
Nominalbildungselemente		Frage § 55	" 28
§ 5	" 6	<u>Modi</u>	" 28
Geschlecht § 6	" 8	Infinitiv, Aorist § 56 .	" 28
Zahl § 7-9	" 8	Imperativ § 57	" 29
Kasus § 10-27	" 9	Jussiv, Optativ § 58, 59 "	29
Nominativ § 10-12	" 9	Relativ, Verbalnomen	
Genetiv § 13-19	" 10	§ 60-64	" 30
Besondere Bemerkungen		"Partizip" § 65	" 32
zum Gen. § 18, 19	" 11	Seinsverbum	" 32
Dativ § 20-23	" 12	ne § 67-74	" 33
Akkusativ § 24-26	" 14	be § 75-80	" 34
Vokativ § 27	" 15	Negativ § 79, 80	" 35
Adjektivum § 28-32	" 15	"Ablativ" etc. § 81-86	" 36
Steigerung § 31-32	" 16	Von Nennwörtern abgeleitete	
Zahlwörter § 33-36	" 17	"Präpositionen, Postpositio-	
Grundzahlen § 33	" 17	nen," § 87	" 41
Ordnungszahlen § 34 ...	" 18	-qī, -gī § 88	" 41
Allgemeine Zahlaus-		Konjunktionen § 89	" 42
drücke § 35	" 18	Adverbia § 90	" 43
Bruchzahlen § 36	" 19	<u>Der Satz</u>	" 44
Pronomen § 37-42	" 19	Wortstellung § 91-92 ...	" 44
Personalpronomen § 37 .	" 19	Nominalsatz § 93	" 45
Possessivpron. § 38 ...	" 20	Indirekter Fragesatz § 94 "	46
Demonstrativa § 39	" 20	Bedingungssatz § 95-97 .	" 46
Frage-, Relativpr. § 42 "	21	Temporalsatz § 98-100 ..	" 47
Verbum § 43-80	" 22	Relativsätze § 101-102 .	" 48
Verba coniuncta § 44 ..	" 22	<u>Anhang</u>	
Grundstamm § 45	" 23	Zusammenfassung der grammati-	
Stativstamm §.46.....	" 23	schen Ergebnisse	S 50
Reflexivstamm § 47-48 .	" 23	Zusammenfassende Darstel-	
		lung der "Grundelemente"....	S 51
		Texte	" 53
		Literatur	" 58



Mus

Inhaltsverzeichnis

30	Literatur	30	Einleitung
33	Texte	33	Die Laute § 1-2
31	Zusammenfassende Darstellung der "Grundelemente"	33	Arten § 3
30	sehen Ergebnisse	33	<u>Elementare Grammatik</u>
30	Zusammenfassung der grammatischen	33	Substantivum § 4-27
30	Annex	33	Nominalbildungselemente
48	Relativsätze § 101-102	33	§ 5
47	Temporalsätze § 98-100	33	Geschlecht § 6
46	Bedingungsätze § 95-97	33	Zahl § 7-9
46	Indirekter Präsens § 94	33	Kasus § 10-27
46	Nominalsätze § 92	33	Nominativ § 10-12
44	Kontaktsatz § 91-92	33	Genetiv § 13-19
44	Der Satz	33	Besondere Bemerkungen
44		33	zum Gen. § 18, 19
43	Adverbia § 90	33	Dativ § 20-22
43	Konjunktionen § 89	33	Akkusativ § 24-26
42	-pi, -gi § 88	33	Vokativ § 27
41	-en, § 87	33	Adjektivum § 28-32
41		33	Steigerung § 31-32
41	von Kompositum abgeleitete	33	Zahlwörter § 33-36
41	Präpositionen, Postpositive	33	Grundzahlen § 37
41		33	Ordnungszahlen § 34
41		33	Allgemeine Zahlen-
41		33	drücke § 35
41		33	Bruchzahlen § 36
41		33	Pronomen § 37-42
41		33	Personalpronomen § 37
41		33	Possessivpron. § 38
41		33	Demonstrativa § 39
41		33	Frage-, Relativpr. § 40
41		33	Verbum § 43-80
41		33	Verba coniuncta § 44
41		33	Grundstamm § 45
41		33	Stativstamm § 46
41		33	Relativstamm § 47-48



+AM9694407



+AM9694407